Privilegirte Schlesische Zeitung.



№ 299. Breslau, Dienstag den 22. December. **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des 4ten Quartals ersuchen wir Diejenigen, welche für das nächste Vierteljahr (Jan., Febr., März) auf die „privilegirte Schlesische Zeitung“ zu pränumeriren wünschen, ihre Bestellungen bei der nächsten Post-Behörde so zeitig zu veranlassen, daß solche bis spätestens zum 1. Jan. bei dem hies. Königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind, da wir sonst bei der steigenden Zahl der Abonnenten außer Stande sein dürften, die ersten Nummern vollständig nachzuliefern. Die hiesigen Leser wollen gefälligst die neuen Pränumerations-Scheine in einer der ihnen zunächst gelegenen Commanditen bei

Herrn A. Sauermann, Neumarkt Nr. 9 in der blühenden Aloe,
— W. Lode & Comp., Ohlauer Straße Nr. 28 im Zuckerrohr,
— C. O. Jäschke, Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59,
— C. F. Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30,
— C. F. W. John, Mathias-Straße Nr. 60,
— E. Scheffler, vorm. C. Cranz, Musikalienhandl., Ohlauer Str. Nr. 80,
— J. Blaschke, Neue Sand-Straße Nr. 17, am Sandthore,
— C. F. Rettig, Oder-Straße Nr. 24,
— A. Gosohorski, Buchhandlung, Albrechts-Straße Nr 3.
— F. Reimann, äußere Nikolai-Straße Nr. 21,
— C. G. Ossig, Nikolai-Straße Nr. 7,
— Adolf Stenzel, Ring Nr. 7,

Herrn J. A. Helm, Rosenthaler Straße Nr. 4,
— J. F. Hahn, Mauritiusplatz Nr. 1,
— H. Kraniger, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 a,
— H. Kraniger, Carlsplatz Nr. 3,
— P. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5,
— Schwarzer, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9 im gold. Löwen,
— R. Sturm, Reusche Straße Nr. 55, Pfauecke,
— C. A. Kahn, Ecke der Neuen Taschen- und Tauenzien-Straße,
— Th. Liebich, Breite Straße Nr. 39,
— Lorcke, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6
— F. W. Gleis, Gräbschner Straße Nr. 1 a.
— G. Eliason, Reusche Straße Nr. 12,

oder in unserer Expedition, Schweidnitzerstraße No. 47, gegen Erlegung von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) in Empfang nehmen.

Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 20. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den kathol. Pfarrern **Hermanns** zu Hüls, im Kreise Kempen, und **Osburg** zu Berntrode, im Kreise Worbis, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittmeister a. D. und herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Geschäftsträger in München, v. **Elsholtz**, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des sachsen-ernestinischen Hausordens zu ertheilen.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Wilhelm **Radziwill** ist aus Böhmen hier angekommen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. Großfürst Constantin von Rußland k. H. zum Chef des 9. Hus.-Rgts. ernannt. v. Schoeler, Major vom Generalstabe des VIII. Armee-Corps, zur Dienstl. beim Kriegsministerio commandirt. Gr. Haslingen, Pr.-Lt. von der 6. Jäger-Abth. zum überz. Hauptm. ernannt. v. Hahn, Oberst und Flügel-Adjutant ꝛc., von den Geschäften als Mitglied der Prüfungs-Commission für Artill.-Pr.-Lts. entbunden und in dessen Stelle Baron v. Buddenbrock, Major und Adjut. bei der Gen.-Insp. der Artill., zum Mitgliede dieser Commission ernannt. Abschiedsbewilligung: Bei der Landwehr: Hesse, Major und Comdr. des 3. Bat. 15. Rgts., als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 15ten Inf.-Rgts. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension der Abschied bewilligt.

△ **Berlin**, 19. December. — Hiesige angesehene Fabrikanten wollen im Besitz von Nachrichten sein, daß Oesterreich bereits sein strenges Grenzsystem in dem mit seiner Monarchie jüngst einverleibten Gebiete **Krakau** hat eintreten lassen, was eine Mißstimmung in unserer Kaufmannswelt hervorruft. Da indeß hierüber noch nichts Offizielles bekannt ist, so giebt man sich der Hoffnung hin, daß solches unwahr sei. — Viele derjenigen Berliner Bürger, welche die Petition an den Magistrat in Bezug auf eine im bevorstehenden Provinzial-Landtage zu beantragende Reichsverfassung mit unterzeichnet haben, fühlen dieserhalb große Reue. Ein dabei betheiligter loyaler Bezirksvorsteher hat sogar seine Reue in einem devoten Schreiben manifestirt und bei dieser Gelegenheit seine Unterschrift zurückgenommen. — Man will hier von den in der Rheinprovinz verbreiteten böswilligen Pamphleten einige Exemplare unter dem Publikum bemerkt haben. Die Polizeibehörde ist natürlich bemüht, deren Verbreitung mit Energie zu verhindern. — Neulich hat hier ein Banquier jüdischen Glaubens um die Erlaubniß nachgesucht, daß seine Tochter als Jüdin einen zur christlichen Kirche übergetretenen Juden heirathen könne? was indeß — wie zu erwarten stand — nicht genehmigt wurde. — Der durch den starken Schneefall und durch die Eisglätte auf den Eisenbahnen gehemmte Verkehr wirkt auch nachtheilig auf den Cours der Eisenbahnfonds. — Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten soll man sich jetzt mit der Ausarbeitung einer Widerlegung der in der Protestation Frankreichs enthaltenen Anschuldigungen gegen die drei Schutzmächte des bisherigen Freistaats Krakau beschäftigen. Gedachte Widerlegung will man sämmtlichen Regierungen, denen die Protestation Frankreichs übersandt ist, mittheilen. Wie uns aus guter Quelle versichert wird, sollen darin besonders die insinuations perfides erörtert werden, welche die Protestation Guizots hinsichtlich der freien Städte enthält. — Die aus Communalbeamten zusammengesetzte Commission zum Entwurf eines Tarifs für Besteuerung des Wildprets in Berlin (zum Besten der Armen) hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung den besagten Tarif entworfen und solchen zur Begutachtung und Genehmigung der Magistratsbehörde überreicht. Man hofft, daß die Steuer auf Wildpret schon vom 1sten Januar 1847 wird erhoben werden können.

(Z.-H.) Gerüchten über bedeutende organische Veränderungen in unsern Staatseinrichtungen, welche gegenwärtig in Berathung wären, begegnen wir in der That nicht nur in den Correspondenzen auswärtiger Blätter, sondern auch hier am Orte in denjenigen Kreisen der Gesellschaft, welche sich um Entwickelung des politischen Lebens kümmern. Jetzt wird mit vieler Zuversicht als eine, wie gewöhnlich, aus bester Quelle geschöpfte Nachricht, die Versicherung umhergesprochen, daß dem Gesetz vom 17. Juli d. J. nicht nur bereits eine „zeitgemäße Veränderung“ sondern auch eine Ausdehnung auf die übrigen Landestheile bevorstehe; ferner daß eine ausgedehntere Zulassung der Oeffentlichkeit den Gerichtsverhandlungen vergönnt werden solle, endlich daß sogar darüber berathen werde, ob nicht allgemeine Einführung der Jury nach rheinischer Gerichtsverfassung räthlich sei. Ferner wird noch ein wichtiger Gegenstand denen, die im Cabinet zur Berathung vorliegen sollen, beigezählt, die vollständige Beseitigung des **eximirten Gerichtsstandes**, wodurch der in der Einleitung zum Allgem. Landrecht ausgesprochene Grundsatz: „die Gesetze des Staates verbinden alle Mitglieder derselben ohne Unterschied des Standes, Ranges und Geschlechtes“ — erst zu uneingeschränkter Durchführung gelangen würde. Als eine Art Vorläufer betrachtet man dabei die mit dem neuen Gerichtsverfahren ins Leben getretene Einrichtung, daß der Competenz der **Polizeigerichte** auch Eximirte in Contraventionsfällen unterworfen sind. — Der frühere Justiz-Etat ist bis zum 1. Januar 1848 prolongirt worden.

(Spen. Z.) In unsern häuslichen Verhältnissen dürfte sich eine kleine Aenderung dadurch vorbereiten, daß die Behörden ihre Subalternbeamten von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags anwesend zu sehen wünschen, so daß die Mittagszeit mehr und mehr um 4 Uhr eintritt, eine von vielen für besser gehaltene Einrichtung, der französischen ähnlich, und der Gesundheit gewiß zuträglicher, als das Arbeiten unmittelbar nach Tische. Wir gewinnen dadurch einen bestimmten Geschäftstag.

√ **Posen**, 18. December. — Ich weiß nicht, ob Ihnen schon bekannt ist, daß sämmtliche Postbeamten fortan sich jede Art von Bart abschneiden sollen; bis vielleicht auf einen censurmäßigen Backenbart, der wie ein Ausrufungszeichen des Schmerzes ihre Wangen zieren wird. Aber die Schnurbärte müssen fort und das Kinn muß glatt sein. Namentlich unglücklich sind diejenigen Postbeamten über diese Bestimmung, die zu gleicher Zeit Landwehroffiziere sind. — Es geht hier das oft wiederholte Gerücht, daß am 14ten d. M. ein Bauer auf der Straße **erfroren** gefunden worden sei. Mir scheint die Sache, bei der ernormen Kälte, mit der unser Winter beginnt, nichts weniger wie unwahrscheinlich, zumal wenn man die Theuerung damit in Verbindung bringt. Der Mann wird vielleicht mehrere Tage nichts verdient und demnach nichts Warmes gegessen haben, so daß er den ersten Silbergroschen, den er erbettelt, dazu benutzte, sich Branntwein zu kaufen, da er einsieht, daß das Stückchen Brot, welches er für das Geld erhält, nicht ausreicht, seinen Hunger zu beschwichtigen, indeß der Branntwein ihm sein Elend vergessen macht. Nun hat sich der Aermste im Rausch auf die Straße gesetzt, wo ihm der Frost, mitleidiger als die Menschen, das Ende seiner Leiden gebracht. — Es ist ein Jammer, zu sehen, wie die Arbeitslosen hier herumziehen, um Arbeit bettelnd, ja die große Noth macht selbst, daß Etliche im trotzigen Ton Arbeit begehren. Von den eigentlichen Bettlerschaaren spreche ich gar nicht, wohl aber davon, mit welcher Hartherzigkeit die Armen zuweilen (selbst durch wohlhabende Frauen) von der Thür gewiesen und in ihr kaltes Elend ohne die geringste Hülfe zurückgestoßen werden. Und dabei scheint der diesmalige Winter ganz besonders kalt werden zu wollen; so hatten wir jetzt in den letzten acht Tagen fortwährend eine Kälte zwischen 13—15° Reaumur indeß im ganzen vorigen Winter nur etwa 3 bis 5 sehr kalte Tage waren. Heute ist das Wetter übrigens sehr milde.

Danzig, 17. December. (D. D.) Herr Syndikus Schumann wurde mit einer Majorität von 47 gegen 11 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Nächst ihm

hatten die meisten Stimmen Gerichtsrath Kawerau und K.-G.-Ass. v. Vegesack.

Deutschland.

Hessen-Homburg. (Fr. J.) Der regierende Landgraf Philipp zu Hessen ist am 15. December nach nur 4tägiger Krankheit (vergl. Nr. 297 der Schl. Z.) mit Tode abgegangen. Er wurde zu Homburg am 11. März 1779 geboren und war der 5te Sohn des regierenden Landgrafen Friedrich Ludwig von Hessen-Homburg und dessen Gemahlin, der Landgräfin Karoline einer gebornen Gräfin von Hessen-Darmstadt. Zuerst trat er in holländische, sodann aber in österreichische Kriegsdienste und zeichnete sich nicht nur auf den blutigen Schlachtfeldern durch seinen Heldenmuth aus, sondern auch bei mannigfachen wichtigen Verhältnissen und Missionen als Diplomat. So kämpfte er muthvoll im deutschen Freiheitskriege vom J. 1813—1815, ward 1813 Gouverneur des Großherzogthums Frankfurt und 1821 von Neapel, später aber kommandirender General in Illirien, Inner-Oesterreich und Tyrol und zuletzt (1839) Gouverneur der Bundes-Festung Mainz. Im Januar 1839 durch den Tod seines älteren Bruders Ludwig Wilhelm zur Regierung der Landgrafschaft Hessen-Homburg berufen, folgt ihm in derselben nunmehr sein jüngerer Bruder, Gustav Adolph, österr. General der Kavallerie, geb. 1781 und vermählt seit 1818 mit Luise, Prinzessin von Anhalt-Dessau, aus welcher Verbindung der jetzige Erbprinz Friedrich und zwei Prinzessinnen (die Fürstin von Reuß-Greiz und die Prinzessin Elisabeth) entsprossen sind.

Gotha, 15. Dec. — Erst jetzt ist der Landtags-Abschied für die vom 1. Februar bis 24. April d. J. versammelt gewesenen Landstände zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, indem er zu den gedruckten Verhandlungen des gothaischen Landtages, als deren Schluß nachgeliefert wurde. Er ist vom 17. Novmbr. datirt und löst zuvörderst den Zweifel, der noch immer darüber schwebte, ob die Stände zu einem nochmaligen Zusammentritte wieder einberufen werden würden, durch die Erklärung, daß eine Wiedereinberufung nicht für nöthig erachtet werde. Dem Landtags-Abschied ist der verabschiedete Etat für die Ober-Steuerkasse (der Hauptfinanz-Etat) auf die Finanzperiode 1846 bis 1850 beigefügt. Er bilanzirt mit 260,024 Rthlr., wobei mit einem Reservefonds von 9000 Rthlr. abgeschlossen wird. Die größte Quote der Ausgaben nimmt die Verzinsung und Tilgung der Landesschuld, 80,808 Rthlr, in Anspruch. Zum Militäraufwande war ursprünglich, außer einer vorübergehend erforderlichen Summe von 6000 Rthl., die Summe von 55,000 Rthlr. gefordert worden, die Stände verwilligten aber nur 49,750 Rthlr., zugleich das zuversichtliche Vertrauen aussprechend, daß im Laufe der neuen Etatsperiode eine wesentlich weitere Minderung dieser Etatspost werde erzielt werden können.

Darmstadt, 15. Dec. (O.-P.-A.-Z.) Aus guter Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß unsere Regierungsbehörde den stillen Privatzusammenkünften der lichtfreundlichen und deutschkatholischen Vereine, die etwa zur Berathung und Debattirung der principiellen und praktischen Angelegenheiten der Bewegungspartei stattfinden, kein Hinderniß in den Weg zu legen gedenkt; dagegen dürfte ein zweiter öffentlicher Congreß nach Art des zu Oppenheim im verwichenen Sommer abgehaltenen wohl auf polizeilichen Widerstand stoßen.

Die Freib. Ztg. theilt aus Karlsruhe vom 10ten Decbr. mit: So eben erhält man die Nachricht, daß der Abgeordnete (und Obervogt) Peter zum Geh. Regierungsrath ernannt sei und bei der Kreisregierung in Rastatt functioniren werde. „Daß diese Ernennung Sensation erregen dürfte, unterliegt keinem Zweifel." (Bekanntlich ist Herr Peter eines der Häupter der entschiedenen Opposition.)

Hannover, 18. Dec. — (H. C.) Mittelst Bekanntmachung vom heutigen Tage zeigt ein vorläufig zusammengetretener Ausschuß von acht hiesigen Einwohnern die Errichtung eines Actien-Vereins zur Förderung der hannoverschen Garn- und Leinengewebe an. Der Betrag einer Actie ist 10 Rthlr. Der Actien-Verein ist constituirt und beginnt seine Unternehmungen, sobald innerhalb drei Monate, von Bekanntmachung dieser Statuten an, die Unterzeichnung von mindestens 20,000 Rthlr. vorliegt und dieses öffentlich bekannt gemacht ist.

Hamburg, 17. Dec. (H. N. Z.) In der vorgestrigen Versammlung des Juristenvereins wurde endlich ein Gegenstand erledigt, dessen Entscheidung schon mehrmals durch die Tages-Ordnung vorausbestimmt, aber immer wieder hinausgeschoben worden war; es fand nämlich die Abstimmung über den Vorschlag des Hrn. Dr. Knauth statt, daß der Juristenverein sich für die Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, zunächst aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit, und zwar für alle privativ Hamburgischen Gerichte erklären sollte. Nach einer langen Discussion wünschte Dr. Voigt die Worte „einschließlich des Ober-Appellationsgerichts" (da dies kein Hamburgisches sei) eingefügt zu sehen. Nach einigen Bemerkungen der Herrn DD. Abendroth und Knauth, und nachdem die Zusätze: auf Grundlage der im Handelsgerichte geltenden Bestimmungen, und: „in alle Hamburgischen Gerichte, einschließlich des Ober-Appellationsgerichts" beliebt worden waren, wurde die so modificirte Proposition mit 42 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Beanstandung der Discussion über die geeigneten Mittel zur Geltendmachung dieser Erklärung wurde einstimmig angenommen.

Schleswig, 15. Decbr. (B.-H.) Somit wäre diese Diät geschlossen, die bedeutungsvollste seit dem Beginne der ständischen Institution in beiden Herzogthümern. Man wird dieser Stände-Versammlung das Lob nicht versagen können, daß sie mit seltener Einmüthigkeit und Sicherheit ihre Opposition gegen jede Verletzung des Landes fortgeführt hat bis auf den Punkt, welchen eine mit so geringen Befugnissen versehene und berathende Versammlung nicht überschreiten kann, ohne daß sie Gefahr liefe, über die Grenzen des Gesetzes hinauszugehen. Die neuen Wahlen, welche schon in diesem Monat beginnen, werden es beurkunden, inwieweit die schleswigschen Stände die Gesinnungen des Volkes ausgesprochen haben.

Oesterreich.

† Wien, 19. December. — In Folge der hier herrschenden bedeutenden Theuerung aller Lebensmittel sollen die hiesigen Beamten niederer Kategorie beschlossen haben, hohen Orts das Ansuchen zu stellen, daß ihnen während der bedrängten Zeit ein sogenannter Theuerungszuschuß, wie solchen die Beamten im vorigen Jahre in Bayern bezogen, bewilligt werde. — In der letzten Zeit kamen hier wiederholt zahlreiche Diebstähle vor. Fast täglich hört man neue Geschichten von Raub erzählen, was zwar gewöhnlich zu dieser Zeit nichts Neues ist. So wurden vor einigen Tagen drei Juden, welche um die Mittagsstunde bei einem Gastwirth in der hiesigen Vorstadt Wieden einen Raub von mehreren tausend Gulden verübten, am Abende desselben Tages auf der Nordbahn im Augenblicke, als der Train abfahren sollte, ertappt, und dem Gerichte überliefert. — Durch den seit einigen Tagen sowohl hier als auch in Oberösterreich gefallenen vielen Schnee trafen die Posten aus Deutschland und mit ihnen die Journale äußerst unregelmäßig hier ein. Seit acht Tagen schon erhalten wir die Zeitungen, welche sonst Vormittags ausgegeben werden, erst gegen Abend.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. December. — Da aus eingegangenen Berichten von den Truppenabtheilungen hervorgegangen, daß die hohen Preise der Lebensmittel es den untern Klassen unmöglich machen, täglich gute und ausreichende warme Mittagsspeise zu einem, in Verhältniß zu ihrer Löhnung stehenden Preise zu erhalten, so ist durch königl. Parolebefehl von heute für die Verheiratheten aus den besagten Klassen vorläufig bestimmt worden, ihnen zu dem Zwecke eine tägliche Zulage von 4 Rb.-Sh. vom 1sten d. bis Ende April k. J. zu geben; auch sollen die Zulagsbrote, die nach dem Parolebefehle vom 12. Oct. zugestanden worden, als eines für die, so zwei oder drei, und zwei für die, so vier oder mehr Kinder haben, ihnen gratis während der obengenannten Frist vergönnt sein.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 12. Dec. (Petersb. Z.) In Erwägung, daß Baumwolle, Hanf, Werg und ähnliche Dinge durch eigenthümliche Behandlung mit Salpetersäure, die Eigenschaft des Pulvers erhalten und anstatt desselben gebraucht werden können, hat das Departement des auswärtigen Handels, mit Genehmigung des Finanzministers, die sogenannte Schießbaumwolle und andere, auf ähnliche Weise wie sie zubereitetete Präparate im allgemeinen europäischen Tarif in gleiche Kategorie mit dem Artikel Schießpulver, feines und Kanonenpulver gestellt, wonach die Einfuhr solcher Artikel verboten ist.

Frankreich.

Paris, 14. December. — Bereits sind 1000 bis 1200 Kanonen und Haubitzen, die für die Bewaffnung der detachirten Forts von Paris bestimmt sind, in fertigem Stande.

Die neuesten Briefe aus Rom widersprechen dem Gerüchte von einer bevorstehenden Negozirung eines neuen römischen Anlehens.

Der Courrier fr. berichtet: Privatbriefe aus Mexiko zeigen an, daß Santa Anna zum Präsidenten der Republick auf Lebenslang gewählt worden sei. Ein außerordentlicher Courier sei mit diesem Wahlresultat zu Santa Anna abgereist; allein derselbe habe erklärt, daß er Mexiko nicht eher wiedersehen wolle, bis die amerikanischen Feinde der Republik bis auf den letzten Mann vertilgt worden seien. In diesem Falle wird wohl der kühne Glücksritter noch lange warten können; denn der dortige Krieg zieht sich offenbar sehr in die Länge."

Großbritannien.

London, 12. Dec. — Der Graf von Montemolin genießt jetzt mit großem Eifer die in Bourges so lang entbehrten Freuden des gesellschaftlichen Lebens. Von einer nahen Abreise des Prinzen nach Spanien, welche kürzlich von einigen Blättern angekündigt ward, ist jetzt nicht mehr die Rede.

An der Börse geht das Gerücht, daß die Bank von England ihren Disconto zu erhöhen beabsichtige.

Die Morning Post versichert, daß in den letzten zwei bis drei Tagen der französische Botschafter, Graf St. Aulaire, der englischen Regierung eine Note eingereicht habe, welche einen Protest gegen die Einverleibung Krakaus vorstellen solle (purporting to be etc.). Indessen sei in diesem Actenstückte, dessen Länge auf 80 bis 90 Folioseiten angegeben werde, die Erörterung der Krakauer Angelegenheit nur eine Nebensache. Der erste Theil sei eine Art von Gegenprotest gegen den Protest Lord Palmerstons und der drei nordischen Mächte (?) in Betreff der spanischen Heiraths-Angelegenheit. Der zweite Theil protestire ganz einfach gegen die Einverleibung Krakaus, aber ohne Hinzufügung einer Lossagung von den Wiener Verträgen; der eigentliche Gegenstand der ganzen Note sei die Vermählung des Herzogs von Montpensier.

Unter der Ueberschrift „Liberalität der Geistlichkeit" spricht sich der Standard in folgender Weise aus: „Im Angesicht des schauerlichen Elends, das von den römisch-katholischen Priestern und Rednern so salbungsvoll geschildert wird, sieht man in ihren Organen den Empfang von Geldern für allerlei Dinge — für „Befreier," zur „Repealrente," zum Bau von Kapellen und zur Versendung der Propaganda nach Rom — angezeigt, kurz Geld für Alles, nur nicht für das im ganzen Westen des Landes Hungers sterbende Volk. So befindet sich heute in Freeman's Journal eine von Priestern für die „Glaubens-Propaganda" gesammelte Summe von 504 Lstrl. 5 Sh. 5½ P„ als monatlicher Beitrag bescheinigt. Dafür würde man 50 Tonnen Maismehl kaufen und Hunderte armer Geschöpfe vom frühzeitigem Tode bewahren können." Der Standard sieht nur die eine Seite des Bildes; wenn er auf die andere gucken wollte, so würde er die noch viel feisteren Pfaffen der englischen Hochkirche erblicken, Pfaffen, die sich jährlich Hunderttausende Lstrl. von dem irischen Volke zahlen lassen. Er könnte dann berechnen, wie viel Tonnen Maismehl erst dafür anzuschaffen, wie viel mehr Personen dadurch zu erretten wären.

Einem Briefe aus Mexico zufolge soll (wie ein rheinisches Blatt behaupt) Hr. Bankhead, der britische Geschäftsträger in Mexico, von seiner Regierung mit dem letzten Dampfboot die Weisung erhalten haben, zum letztenmale die englische Vermittelung in dem jetzigen Kriege mit der Union anzubieten. (Die Nachricht ist wohl mehr als zweifelhaft.)

Dublin, 10. Dec. — Die Noth steigt, die Verbrechen nehmen zu, das Land verfällt immer mehr dem Hunger, der täglich Dutzende hinrafft; Ermordungen mehren sich. Unter den Letzteren tritt diesmal besonders die an einem Hrn. Lloyd, einem Grundbesitzer, bei fast hellem Tage und auf offener Straße verübte hervor. Er hatte seine Pächter oft pfänden lassen und erst vor einigen Wochen ließ er einem derselben wegen rückständiger Grundzinsen das Vieh wegnehmen. Damals versammelte sich eine Menge Volkes und der Verkauf der gepfändeten Sachen mußte unterbleiben. Es waren schon mehrere drohende Warnungen an die Thür des Hrn. Lloyd geheftet worden. Als er nun am 8ten Decbr. Abends gegen 6 Uhr an seiner Hausthür in der Stadt Parsonstown stand, wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert und unter dem Ruf: „Mord! Mord!" fiel er bald leblos zu Boden.

Schweiz.

Tessin, 11. Decbr. — Der Generalvikar des nun verwaisten Erzbisthums Mailand hat an die Gläubigen des Cantons Tessin einen Hirtenbrief erlassen, durch welchen öffentliche Gebete angeordnet werden. Es sind die Gefahren, die besonders den katholischen Ständen bevorstehen sollen, welche als Grund dieser Anordnung bezeichnet werden. In der Großrathssitzung vom 11. d. interpellirte Hr. De Marchi den Staatsrath darüber, ob ein aufwieglerischer Hirtenbrief von der Mailändischen Kurie an die tessinischen Pfarrämter versandt und ob die geeigneten Gegenmaßregeln getroffen worden seien. Darauf wurde erwidert, es habe der Staatsrath ein solches Rundschreiben erhalten, das jedoch nichts enthalte, das beunruhigen könnte.

Hospenthal im Kanton Uri, 10. Dec. — Abends den 8. d. M. langte im Beglert seiner Gattin Graf Friedrich Gonfalonieri, von Paris kommend, hier im Gasthof zum goldenen Löwen an; der Ankommende war schon so leidend, daß er aus seinem Wagen in das Zimmer getragen werden mußte; den 10. Nachmittags war er eine Leiche.

Basel, 14. Dec. — Prof. De Wette hat eine Eingabe an die Verfassungskommission abgehen lassen, in der er das Gesuch stellt, Religionsänderungen und gemischte Ehen mit Strafe zu belegen. Dieser durch ihren Urheber und ihren Inhalt merkwürdigen Petition entheben wir folgende Stellen: „Nur Flachheit und Indifferentismus, fälschlich Liberalismus genannt, könnte hierin Rückschritt und Unduldsamkeit sehen. Ein wahrer Fortschritt unserer Zeit besteht in der Wiedergeltendmachung des confessionellen Bewußtseins. Die höchste Tugend einer Bürgerschaft und eines Volkes ist Gemeingeist; dieser kann aber nur recht stark sein auf dem Grunde Eines Glaubens und eines sittlichen Geistes. Basel durfte sich bisher eines schönen Gemeingeistes rühmen, weil dessen Bürgerschaft durch das Band des

selben Glaubens verbunden war. Als Diener des göttlichen Wortes und kraft meiner wohlbegründeten Ueberzeugung lege ich Hochdenselben die Pflicht an's Herz, diese köstliche Erbschaft dem künftigen Geschlechte zu bewahren."

Italien.

Die Gazetta di Venezia meldet aus Rom vom 1. December: „Se. Heil. beabsichtigt die Anlegung einer Ackerbaucolonie zur Beschäftigung sämmtlicher Vagabunden und Müßiggänger. Kürzlich hatte sich Se. Heil. bei der Ausstellung des Allerheiligsten in der St. Peterskirche eine Erkältung zugezogen. Es ist unbeschreiblich, welchen Eindruck die Kunde davon in Rom gemacht; Alles fragt nach dem Befinden des heil. Vaters. Eine einzige Krankheit des erhabenen Kirchenfürsten, so unbedeutend und von kurzer Dauer sie wäre, würde eine öffentliche Calamität sein.

Jewish Chron. meldet aus Rom vom 28. Nov., daß die Bewohner des Judenbezirks den Papst gebeten hätten, sie in gewisser Hinsicht mit den Christen gleichzustellen. Nach einem alten Gesetz genießt nämlich der Vater von zwölf, in einer Ehe erzeugten, Kindern specieller Vorrechte, und diese nehmen auch die Juden in dem gegebenen Falle für sich in Anspruch. Der freigesinnte Papst bewilligte nicht nur diese Bitte, sondern befahl, in wahrhaft menschenfreundlicher Gesinnung, daß arme Juden, gleich ihren christlichen Brüdern von den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten unterstützt würden.

Miscellen.

Berlin. (Crim.- u. Pol.-Z.) In der vergangenen Woche ist es endlich gelungen, einen der verwegenen Verbrecher, durch welche schon seit längerer Zeit die Sicherheit unserer Landstraßen gefährdet worden ist, zu ergreifen. Als nämlich am vergangenen Sonntage ein Frachtwagen das Chausseehaus bei dem Dorfe Britz passirte, bemerkte der Führer desselben, daß von seinem Wagen mehrere Frachtstücke abgeschnitten waren. Er lief eine Strecke zurück und bemerkte endlich einen Kerl, welcher in dem Chausseegraben kauerte und die entwendeten Frachtstücke neben sich liegen hatte. Es erhob sich ein Handgemenge zwischen ihm und dem Diebe, bei welchem der letztere ein langes Messer hervorzog und durch einen hellen Pfiff noch zwei Spießgesellen aus dem Gebüsche rief. Der Fuhrmann wäre erlegen, wenn ihm nicht einige zufällig vorübergehende Männer zu Hülfe gekommen wären. So gelang es, den einen Verbrecher zu ergreifen; die anderen beiden sind entkommen.

Königsberg i. P, 14. Dec. — Der Apotheker Dr. Reich hierselbst hat kürzlich verschiedene fossile Hölzer und Zapfen aus der Familie der Nadelhölzer chemisch untersucht, welche am Ostseestrande des Samlandes gefunden worden sind. Durch eine sorgfältige Arbeit ist es ihm gelungen, Bernsteinsäure darin nachzuweisen und auszuscheiden. Auf diese Weise hat er also festgestellt, daß der Bernstein, als ein ausgeflossener, später erhärteter Balsam von verschiedenen Gattungen und Species aus der Familie gegenwärtig nicht mehr vorkommender Nadelhölzer herstammt. In Gemeinschaft mit Dr. Thomas hierselbst wird dieser Gegenstand wissenschaftlich bearbeitet. Die Resultate ihrer Arbeit werden sie zur Zeit in Poggendorf's Annalen niederlegen. (Voss. Z.)

Prag, 15. Dec. — Der ungewöhnliche Schneefall vom 12. d. M. hat mancherlei Hemmnisse der Communication zur Folge gehabt. Der Samstag Abends von Prag abgegangene Eisenbahntrain z. B. wurde hinter Wysocan durch den Schnee aufgehalten, dermaßen, daß drei Locomotiven vorgespannt werden mußten, um ihn nur wieder flott zu machen und nach Prag zurückzuführen. Der Wiener Train, der Samstag hätte kommen sollen, wurde bei Böhmisch-Brod 14 Stunden lang aufgehalten und kam erst Sonntags 11½ Uhr Vormittags an. Die meisten Posten trafen um 8 bis 10 Stunden später ein, als gewöhnlich. — In zerklüfteten Gebirgsgegenden soll der Schnee klafterhoch über den in der Tiefe stehenden Häusern liegen. (Bohemia.)

Seltsames Naturereigniß. (Militscher Kreisb.) In Berlin ereignete sich dieser Tage ein eigenthümliches Naturspiel. In einem der Hotels unter den Linden befanden sich zwei mit exotischen Pflanzen gefüllte Doppelfenster, welche, fast luftdicht verschlossen, von einem Bedienten tagtäglich mit außerordentlichen Massen Wasser überschüttet wurden. Das wenige Erdreich, welches die Pflanzen umgab, konnte natürlich diese ganze Wassermenge nicht consumiren, und so bildeten sich denn innerhalb der Fenster förmliche Wolken. Der Besitzer kam Angesichts dieser Wolken auf die Idee, durch Erwärmung oder Erkältung derselben Experimente anzustellen, welche auch vollkommen gelangen; die Erwärmung dieser eingeschlossenen Luft hatte allemal ein kleines Gewitter zur Folge, die Erkältung der Luft brachte ziemlich heftigen Schneefall. Es mag diese Erscheinung eine höchst unwahrscheinliche sein, ich kann dagegen indessen nur einwenden, daß ich beiderlei Erscheinungen zu beobachten Gelegenheit hatte, auch das eigenthümliche Naturspiel jetzt noch von dem freundlichen Besitzer des Hotels jedermanns Anblick dargeboten wird.
November. Wdlst.

(**Bestrafung jugendlicher Verbrecher durch die Schulen.**) Mehrere Zeitungen theilen eine angeblich von der königlichen Regierung zu **Minden** erlassene Circular-Verfügung vom 27. August d. J. mit, deren Inhalt wohl einiges Befremden erregen kann. Die auf Grund der bestehenden Gesetze von den königlichen Gerichts- und Polizei-Behörden wider jugendliche, noch im schulpflichtigen Alter stehende Verbrecher, insbesondere wider Forstfrevler erkannten Strafen bestanden theils in Arrest, theils in körperlichen Züchtigungen, welche letztere von Gefangenwärtern, Polizeidienern oder Gerichtsboten vollstreckt wurden. Nach der oben gedachten Circularverfügung haben manche Gerichte aus inneren und äußeren Gründen Anstand genommen, in solchen Fällen auf Gefängnißstrafen zu erkennen, auch sollen schon Pfarrer und Lehrer über derartige Strafvollstreckungen, als verderblich für die Sittlichkeit und das Ehrgefühl der Kinder Beschwerde geführt haben. Aus diesem Grunde habe man sich ausschließlich für körperliche Züchtigungen entschieden. Da es aber bei diesen vor Allem darauf ankomme, Besserung der jugendlichen Verbrecher durch nachwirkende Anregung des Ehrgefühls und der Abschreckung der zu gleichen Verbrechen hinneigenden Jugend durch warnendes Beispiel zu bewirken, so könne solche Strafe nur vor versammelter Jugend in der Schule ertheilt werden; und es liege daher sowohl im Interesse der Lehrer in Absicht auf Amtsansehen und Amtswirksamkeit, als auch im allseitigen sittlichen Interesse des Gestraften und seiner Jugendgenossen, wenn der Lehrer selbst eigenhändig, statt der bislang gebrauchten Diener der öffentlichen Gerechtigkeit, die vom Gerichte oder der Polizei rechtskräftig erkannten Ruthenhiebe dem Delinquenten applicire. Die Circular-Verfügung schließt mit der Hoffnung, daß die Herren Lehrer keinen Anstand nehmen werden, sich der Strafvollstreckung zu unterziehen, (also den Profoß des Gerichts und der Polizei abzugeben), welche, zumal unter Mitwirkung der Herren Pfarrer alles Gehässige verlieren werde. — Hiezu bemerkt der Herr Herausgeber der Vorstehendes mittheilenden „monatlichen Schulnachrichten", daß er das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Minden nicht habe erhalten können, und daß er deßhalb annehmen möchte, die Weserzeitung, der diese Nachricht entnommen ist, habe unrichtig oder wenigstens unvollständig berichtet. (D. D.)

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

† **Breslau, 21. December.** — In der heutigen Versammlung der Mitglieder des Bank-Ausschusses wurden die Herren Commerzien-Rath **Ruffer** und Banquier L. **Eichborn** zu Bank-Deputirten und Kriegsrath **Wäcker** zu deren Stellvertreter erwählt. Zugleich ist hier zu berichtigen, daß der hiesige Provinzial-Bank-Ausschuß aus **zehn** Mitgliedern besteht und sind den bereits in Nr. 298 d. Ztg. namhaft gemachten sechs Mitgliedern noch die Herren Banquier **Eichborn**, **Lehfeldt**, M. **Schreiber** und Major **von Ravenstein** hinzuzufügen.

Breslau. In einer sehr sinnreichen Art hat ein Kleiderhändler, welcher schon mehrfach von unsern Dieben heimgesucht worden war, einen solchen Industrie-Ritter bei der That ertappt. Er hatte nämlich seine am Laden ausgehängten Kleidungsstücke in einer wohlausgesonnenen Art durch einen Klingelzug mit einer kleinen Glocke in Verbindung gebracht, welche sich in seiner Wohnstube befindet, dergestalt, daß der Dieb selbst klingeln und sich dadurch ankündigen mußte, sobald er von den ausgehängten Gegenständen etwas herabreißen wollte. Diese Vorsicht trug ihre guten Früchte. Schon am ersten Abende kam der Dieb wieder, und nahm einen Pelzrock von der Ladenthür, den er sogleich anzog und entsprang. Durch die Klingel war aber der Eigenthümer bereits avertirt, er eilte hinzu, und es gelang ihm, den Dieb, einen vielfach bestraften Corrigenden, festzuhalten. — Der Hehler ist schlimmer, als der Stehler, sagt das Sprüchwort, und gewiß ist keines leicht so wahr, und so sehr aus dem praktischen Leben hervorgegangen, als gerade dieses. Hier ein Beleg dafür. Vor einiger Zeit wurden einem Fleischer Malerstraße No. 1 aus seinem Verkaufslokal zwei geräucherte Schinken, zwei dergleichen Vordertheile und mehreres Fleisch gestohlen. Der Dieb war aber nicht zu ermitteln. Vor einigen Tagen bemerkte die Frau des Fleischermeisters, daß sich der Lehrling in den Fleischkeller schlich, woselbst er nichts zu thun hatte. Sie beobachtete ihn und sah, daß er ein Stück Fleisch einpackte und versteckte. Hierdurch entstand natürlich die Vermuthung, daß auch der frühere Diebstahl von dem Lehrling verübt worden. Der letztere wurde deßhalb vorgenommen, und gestand auch bald reumüthig die That. Er war öfters in Geschäften in ein nahe gelegenes Bierhaus gesendet und von einer hier sitzenden Händlerin, welche Fleisch, Wurst, Semmel und dergleichen verkauft, aufgefordert worden, seinem Lehrmeister Fleisch zu stehlen und ihr zu bringen, wofür sie ihm Geld versprochen. Endlich hatte er ihrer Aufforderung Gehör gegeben, und seit längerer Zeit dieser Frau Fleisch zugetragen, welches er seinem Meister gestohlen. Hierfür hatte er von der Hehlerin aber **kein** Geld, sondern nur dann und wann etwas Wurst und Semmel bekommen. Auch die vier Schinken waren der gedachten Frau zugegangen, welche so frech gewesen war, sich dieselben in dem Hause des Fleischers selbst abzuholen, wo sie ihr durch den verführten Lehrling des Abends zurechtgelegt worden waren. Die Hehlerin suchte zwar zu leugnen, wurde aber überführt, da bei der polizeilichen Revision ein Theil des gestohlnen Gutes bei ihr noch vorgefunden wurde. Sie ist verhaftet und sieht ihrer Bestrafung entgegen, die hoffentlich um so strenger ausfallen wird, als jene Person etwa keineswegs durch Noth sondern durch reine Gewinnsucht zu dem Verbrechen veranlaßt wurde, und sie selbst einen einträglichen Handel betreibt, während ihr Mann ebenfalls sein ausreichendes Brot hat. Aber freilich, mit gestohlenen und noch dazu nicht einmal bezahlten Sachen läßt sich ein gewinnreicher Handel treiben! (Anz.)

Der Magistrat zu Sagan macht Folgendes bekannt: Es ist von uns eine Quantität gute Kartoffeln angekauft worden, und sellen solche den hiesigen armen Einwohnern nach Bedarf, die Metze zu 1 Sgr., wieder abgelassen werden. — Der durch diesen sehr niedrigen Verkaufspreis entstehende, nicht unbedeutende Verlust, soll durch den Ueberschuß beim Leihamte gedeckt werden. (Freist. W.)

Goldberg. Bei letzter Zählung i. J. 1843 betrug die Seelenzahl hierselbst 7338; i. J. 1846 beträgt dieselbe 7119, mithin 219 weniger

---

* **Hirschberger Thal, 18. Decbr.** — Die Mittheilung, daß mit Nächstem einige geeignete große Domänen zu Niederlassungen vereinzelt werden sollen, hat hier an sich, aber auch in sofern besonders viel Theilnahme erregt, als man hofft, die Regierung werde Veranstaltungen treffen, daß ein Theil der am Spinrocken und Webestuhl hungernden aber sonst noch arbeitskräftigen Spinner- und Weberfamilien einem Wirkungskreise zugewiesen werde, in welchem sie dem Staate, anstatt ihm zur Last zu fallen, nützlich werden können. Bekanntlich stehen die Bewohner des hiesigen Gebirges in dem Rufe des Fleißes. Davon, daß ihnen durch das Spinnen und Weben wieder geholfen werden könne, können sich hier nur Wenige überzeugen. Wenn also auch wirklich von einem großen Geiste die Reform des alten Spinnrädchens durchgesetzt würde, so möchte dies unsere Zustände wenig verbessern. Wenn wir auch das beste Spinnrädchen haben werden, so wird es immer nur ein Lächeln erregen, wenn ein geschulter Spinner mit der Erdmannsdorfer Maschine wird wettspinnen wollen. Bei den alten Spinnrädchen verdient sich ein Spinner ½ bis höchstens 1 Sgr. täglich; wird ihm geholfen sein, wenn er täglich ein Paar Pfennige mehr verdient? Nachdem so gewaltige Maschinen arbeiten, ist es eine pure Lächerlichkeit, die Welt durch **Handspinnerei** und ein verbessertes **Spinnrädchen** glücklich machen zu wollen. Dazu bedarf es anderer Mittel. Es versteht sich dabei wohl von selbst, daß wir **besseren** Spinnrädchen gern den Vorzug vor unvollkommenen zugestehen wollen; nur müssen wir entschieden dagegen protestiren, daß dann, sobald es geschehen ist, die Welt gerettet sei. Man weise einen geeigneten Theil der bezeichneten Industrie einem andern Berufszweige zu. Dazu findet sich bei Dismembration der Domainen durch Anlegung einer Kolonie von Webern und Spinnern die beste Gelegenheit, wenigstens allmälig **Einige** zu retten.

---

† **Hirschberg, 20. Decbr.** — Gestern ist die Breslauer Post, die, über Landeshut und das Schmiedeberger Gebirge kommend, nach 7 Uhr Abends einzutreffen pflegt, gar nicht angekommen, sondern erst heut Nachmittag um 1½ Uhr. Durch ein bedeutendes Schneetreiben waren die Straßen so verweht, daß ihr das Fortkommen unmöglich geworden war. Zwar ist sie noch eine Strecke von Landeshut nach dem Gebirge zu gefahren, ist aber dort auf eine Menge im Schnee festgehaltener und versunkener Fahrzeuge getroffen, daß sie, bei der offenbaren Unmöglichkeit weiter zu kommen, nach Landeshut zurückgekehrt ist, um erst das Aufspuren der Straßen abzuwarten. — Heut ist die Witterung bedeutend milder, die Fenster sind schon früh von Eis frei geworden. Die Luft neigte sich zum Thauen, und Nachmittag fing es an zu regnen. — Der heutige Christmarkt war sehr belebt, wozu offenbar die Schlittenbahn viel beitrug. Es schien als hätten alle

Schlitten aus Ferne und Nähe sich zu einem Ausfluge vereinigt.

---

* Landeshut, 19. December. — Wenn ich Ihnen neulich leider mittheilen mußte, daß noch weder für unsere Stadt, noch für unsern Kreis, einen einzigen Fall ausgenommen, die Zeit gekommen zu sein scheine, wo man sich aus seiner Lethargie herausreißen könne, um an eine Milderung und Erleichterung des Elendes und der Noth unserer armen Bevölkerung ein wenig, nicht blos zu denken, sondern auch dafür zu arbeiten — ein Bericht, der nachgerade auf Stadt und Kreis ein immer schieferes, nachtheiligeres Licht werfen muß, je mehr sich aus andern Gegenden die Nachrichten entgegengesetzter Art häufen: — so kann ich heute diesen Bericht wenigstens durch die Mittheilung ergänzen, daß in unserm heutigen Wochenblatte eine neue, dringendere Aufforderung zu einem Vereine für jene wohlthätigen, schon durch die Rücksicht auf das eigene Wohl gebotenen Zwecke zusammenzutreten, von einem hiesigen Gastwirth erlassen worden ist. Wir wollen hoffen und erwarten, daß sie nicht abermals ohne Erfolg bleiben werde. So viel sich jetzt beurtheilen läßt, dürfte der möglicherweise zusammentretende Verein sein Augenmerk zunächst wohl hauptsächlich auf Beschaffung billigeren Brotes und Feuerungsmateriales richten, da dies wohl die Mittel sein werden, durch deren bald ins Werk zu setzende Anwendung — denn, wenn uns die Noth nicht über denn Kopf wachsen soll, so ist keine Zeit zu verlieren — für den Augenblick noch am schnellsten und nachhaltigsten der Noth und dem Elend in Etwas würde gesteuert werden können. Ich berichte Ihnen seiner Zeit ein Weiteres darüber. Ob unsere Bäcker, wie wohl anderwärts geschehen, Klage erheben werden, daß ihnen durch eine solche Einrichtung ein Theil ihres Verdienstes entzogen werde, muß dahingestellt bleiben. Es wird natürlich keine Rücksicht darauf genommen werden können. Uebrigens wird unsern städtischen Bäckern von dem Verdienste an dem Brote für den Armen kaum mehr viel zu nehmen sein, da nicht weniger als 60 — sage: sechzig — Brodhändler in unserer Stadt vorhanden sind, die ihr Brot meist von den Müllern der Umgegend beziehen. Den Gewinn und Profit dieser 60 Brothändler, der zusammengerechnet gewiß nicht ganz unbedeutend sein wird, muß aber der Pfennig der Armen schaffen, die darum ihr Brot bei diesen nehmen, weil sie es für billiger und nahrhafter halten, als das der städtischen Bäcker. Wenn nun viele von den letzteren fast kaum mehr als Semmel und Weißbrot backen, während die Müller unserer benachbarten Dorfschaften täglich mehrere Gebäcke Brot fuderweise in die Stadt senden, und einen großen Theil derselben damit versorgen, so darf man sich freilich über die seit langer Zeit schon ertönenden Klagen unserer Bäcker nicht wundern, daß ihr Verdienst für Brot sich immer mehr reducire; wohl aber muß man sich darüber wundern, daß sie, wenn sie die Concurrenz mit den Müllern durch Lieferung gleich billiger und guter oder besserer Waare nicht aushalten können, nicht schon längst zu dem einzigen und so nahe liegenden Mittel ihre Zuflucht genommen haben, nämlich: ihren Mehlbedarf sich selbst zu mahlen, d. h. so wie die Müller Bäcker geworden sind, so als Bäcker auch den Müller machen. Und wenn das freilich nicht jeder Einzelne für sich im Stande ist, so wird ihnen eben wieder nichts Anderes übrig bleiben, als durch eine Vereinigung der einzelnen Kräfte der sie bedrohenden Noth und Gefahr zu begegnen. Da, was dem Einen recht, dem Andern billig ist, so wird es hoffentlich Niemand den Bäckern verargen, wenn sie auf diese Weise zu dem einzigen Rettungsmittel ihrer Existenz greifen, das ihnen durch Gesetz und Umstände geboten ist. Freilich wird es Vielen einen großen Entschluß kosten, auf solche Weise eine ganz neue Bahn zu betreten; es wird auch vielleicht nicht ohne augenblickliche Opfer abgehen: aber die Zeit fordert es einmal, und wer mit dem Strom der Zeit, der nimmer stehen bleibenden Entwickelung unserer socialen wie unserer gewerblichen Verhältnisse nicht forteilt, sondern thörigt genug ist, ihm entgegenarbeiten zu wollen, den muß er nothwendig zu Boden drücken. Während nun die Männer noch nicht wissen, wie und womit sie die Noth und das Elend bekämpfen sollen, haben unsere Frauen still und geräuschlos, nach ihrer Weise und mit ihren Mitteln, für die Armen und Bedürftigen gearbeitet. Am vergangenen Sonntag, den 13. December, fand abermals, wie schon seit mehreren Jahren, durch unsern Frauenverein im Saale der hiesigen Ressource eine Weihnachtsaustheilung an 100 Arme unsers Ortes und einiger angrenzenden Dörfer statt. Sie bestand für jeden in mehreren Kleidungsstücken und einer Christsemmel. Eingeleitet wurde die Festlichkeit — denn dies war sie gewiß für die Gebenden und Empfangenden — durch einige entsprechende Worte eines unserer Geistlichen. Hellstrahlende Christbäume verliehen dem Ganzen auch den äußeren festlichen Glanz. Möge der Verein unter der Leitung seiner würdigen, verdienten Vorsteherinnen in seinem segensreichen Wirken nicht ermüden und nachlassen. — Seit mehren Tagen haben wir bei 10—12 Grad Kälte und starken Stürmen heftiges Schneetreiben. Alle Wege und Straßen sind unwegsam und die Communication ist selbst nach den nächsten Ortschaften fast ganz gehemmt, da seit 8 Tagen der Schnee in ungeheuern Massen gefallen ist. Heute mußte die Breslauer Post nach Schmiedeberg eine Meile von hier wieder umkehren. Bereits sind 8 Todesfälle durch Erfrieren im Freien hier amtlich angemeldet.

---

* Waldenburg, 18. December. — Der auf Pag. 2759 No. 295 d. Ztg. enthaltene Artikel aus Breslau vom 15ten c. bedarf von meiner Seite eine Erläuterung, zugleich geeignet, die Verschiedenheit der Ansichten auf einem rheinischen und schlesischen Landtage zu zeigen. Anstatt des Einberufungsschreibens zu vor. Landtage bekam ich vom Hrn. Landtags-Commissarius die Anzeige, „daß, da die Angelegenheit, wegen welcher ich in gerichtlichen Anspruch genommen, nach Mittheilung des königl. O.-L.-Gerichts durch Erkenntniß noch nicht erledigt sei," er sich außer Stande befinde, mich diesmal zur Theilnahme an den Berathungen des bevorstehenden Landtages einzuladen. Er habe dagegen meinen Hrn. Stellvertreter ꝛc. einberufen, und setze mich hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß, ihn s. Z. von der Beendigung des gegen mich anhängig gemachten Verfahrens mit Nachricht versehen zu wollen. Hätte Se. Excellenz mir geschrieben: ich werde, anstatt ich habe Ihren Hrn. Stellvertreter einberufen, so würde ich event. auf Ermessen des Landtages provozirt haben; auf jene Weise war mir aber der Weg zu Remonstrationen versperrt, da ich entgegengesetzten Falles durch solche mir den Verdacht zugezogen haben würde, als achte ich meine Gegenwart höher, als diejenige meines Herrn Stellvertreters auf dem Landtage. Ich beschränkte mich daher auf die Anzeige an den Herrn Landtags-Commissar, daß ich krank sei, und um Einberufung meines Hrn. Stellvertreters bäte. Verschiedene Veranlassungen, namentlich auch die Presse, nöthigten mich indes, mein Stillschweigen zu brechen und der Landtags-Versammlung unter Beifügung der qu. Correspondenz umständliche Mittheilung von der Sachlage zu machen, worauf mich der Herr Landtags-Marschall „im Namen des gegenwärtig versammelten Landtages" dahin beschied: „daß dem Hrn. Landtags-Commissarius allein die Prüfung der Wahlen und der Einberufung der Landtags-Abgeordneten zusteht, worüber der Landtag sich in betreffenden Fällen bereits ausgesprochen hat." Von besonderem Interesse ist mir das Ersuchen des Hrn. Landtags-Commissarii gewesen: „ihn s. Z. von der Beendigung des gegen mich anhängig gemachten Verfahrens mit Nachricht versehen zu wollen." Ich habe die Ansicht, daß Se. Excellenz das Ende des qu. Verfahrens ebendaher erwarten mußte, woher die Mittheilung von dessen Anfang gekommen war; von meiner Seite wäre nie jenem Ersuchen genügt worden, weil die Erfüllung dessen mir nur als eine servile Bettelei erschienen wäre, zu der ich mich aus Liebe zu meinem unbescholtenen Rufe nie hergeben werde. Uebrigens könnte mich das Schweigen, welches meine Herren Wähler, mit einer Ausnahme, in vorliegender Sache gegen mich beobachteten, zu dem Verdachte verleiten, als wäre Naumburgs Originalität darin untergegangen.

J. R. Hayn.

---

† Falkenberg, 18. Dec. — Heute Morgen gegen 6 Uhr war die Frau des hies. herrschaftl. Schloßwagenknechts Rademacher nach dem ungefähr eine halbe Stunde von hier entfernt liegenden Vorwerk Groß-Heidersdorf gegangen, um sich dort, wie sie dies seit Jahren gethan, ihren Bedarf an Milch zu holen. Dieselbe war jedoch nicht bis Heidersdorf gekommen, sondern kurze Zeit darauf von denen des Weges kommenden Leuten auf dem sogenannten Finkenberge todt gefunden worden. Die Leiche soll unverkennbare Spuren äußerer Verletzung, so wie eines gewaltsamen Todes an sich getragen haben, und der auf Milch mitgenommene Betrag, bestehend in 2 Sgr., bei derselben nicht vorgefunden sein. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. *)

Die Industrie-Schule für arme jüdische Mädchen.

Am 20sten d. wurde die genannte Schule, etwa 100 Mädchen stark, in dem Sale des Café restaurant im Lesen, biblischer Geschichte, Rechnen und deutscher Sprache geprüft. Dazwischen wurde recht angenehm deklamirt und in einem Nebenzimmer lagen Produkte der weiblichen Industrie zur Schau. Um bei den letztern, dem eigentlichen Hauptzwecke dieser Schule, zu beginnen: so kann von der ausgelegten Wäsche, welche übrigens nach richtigem Grundsatze meist so vorlag, wie sie aus den Händen der Schülerin kam, gerühmt werden, daß sie in allen Theilen auch den nicht herausgebogenen sorgfältig und regelmäßig genäht war; auch von feinern Arbeiten waren einige recht wohl gelungen und ein Paar Prachtstücke (eingerahmte Stickereien) zogen aller Blicke auf sich. Die sorgfältige Unterweisung und Leitung der Lehrerinnen war unverkennbar. Eine derselben soll sich seit einer langen Reihe von Jahren besondere Verdienste um die Anstalt erworben haben.

*) Der Herr Einsender wird uns verbinden, wenn er uns das Ergebniß dieser Untersuchung seiner Zeit mittheilt. D. R.

Der erste Theil der Prüfung in der oben angeführten Reihefolge, (4te und 3te Klasse) machte im Ganzen einen günstigern Eindruck, als der 2te Theil. Jedoch soll die Schuld davon nicht dem Lehrer der ersten Klassen beigemessen werden, sondern einem Umstande, der namentlich in der letzten Lektion hervortrat: er wurde häufig unterbrochen. — Die Mädchen sprechen meist rein und wohlklingend deutsch, was sich auch daran zeigte, daß sie gewisse, aus einem ältern Jargon hergenommene Ausdrücke gar nicht verstanden (z. E. Scene für Zähne); überall bemerkte man die Spuren einer vernünftigen Aufklärung, wohl geeignet manche Vorurtheile zu verbannen, und schien in den obern Klassen die Methodik eine ältere, so mag man zur Entschuldigung den Hauptzweck der Anstalt und die geringe Zeit, welche dem wissenschaftlichen Unterricht gewidmet wird, bedenken. — Obwohl diese Schule ihr Bestehen allein der Wohlthätigkeit einiger jüdischen Familien und der sorgfältigen Leitung ihrer, auch bei andern edlen Intentionen häufig genannten, Vorsteherinnen und Vorsteher verdankt, so hat sie dennoch seit ihrer Stiftung (durch den Lehrer Hiller im Jahre 1801) ihre Wirksamkeit um mehr als das Dreifache ausgebreitet und schon großen Segen gestiftet. Dieß beweisen die immer noch ein Jahr lang nach ihrem Abgange beaufsichtigten und dann erst mit Zeugnissen betheilten Schülerinnen. Gewiß aber könnte in Bezug auf Lokal, Lehr- und Lernmittel noch manches geschehen, wenn mehr Familien sich bei der Unterstützung dieser edlen Anstalt betheiligten.

Eine Bemerkung über das Verhalten eines Theils des Publikums, (Zuhörer kann man nicht sagen) will Ref. nicht unterdrücken, weil dasselbe höchst störend war. Mehre Damen schwatzten nämlich so laut, ungescheut und anhaltend, daß sie die Zeichen der Mißbilligung unbemerkt vorübergehen ließen; Eine derselben verband sogar damit die gewiß seltene Fertigkeit: zugleich zu schwatzen und zu essen. Zwei Stunden sollte man meinen, könnte jeder einem so ehrwürdigen Zwecke ganz widmen, und für Solche, die es nicht wollen oder können, findet sich ganz in der Nähe ein anderes Lokal!

H. Mr.

Pädagogische Literatur.

Folgende beide Schriften sind so eben im Verlage von P. Th. Scholz zu Breslau erschienen: 1) Kleines Gesangbuch für Volksschulen, herausgegeben von F. A. Jänisch. 1. Abth. 2. Aufl. 1847. Kl. 8. 38 S. $2\frac{1}{2}$ Sgr. 2) Zwölf Unterhaltungen über Gegenstände der Natur, Kunst und Geschichte für die wißbegierige Jugend gebildeter Stände. Mit einem Vorwort von Chr. G. Scholz. 1847. IV u. 152 S. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr. Nr. 1. enthält auf engem Raum und weißem Papier 65 Schulgesänge für 13 verschiedene Zwecke und Anlässe; bei Einführung eines Predigers, Einweihung eines Schulhauses, Einführung eines Lehrers, am Geburtstage des Königs, eines Predigers, Lehrers, Schülers, beim Amtsjubelfeste eines Lehrers, beim Abgang eines Predigers oder Lehrers, beim Tode des Landesherrn, eines Predigers, eines Lehrers, beim Begräbnisse eines Mitschülers oder einer Mitschülerin. Das Büchlein entspricht seinem Zwecke und ist wegen seines, keiner frömmelnden Parteirichtung angehörenden, Inhalts den Lehrern zu empfehlen, die nicht bereits im Besitz eines vollständigen Werkes sind. — Nr. 2. kann den bessern Jugendschriften beigezählt werden, da sie in einer Reihe von zwölf Unterhaltungen sich belehrend über die mannigfachsten Gegenstände verbreitet und nicht der nachtheiligen Richtung in der Jugend-Literatur dient, welche Alles mit Bildern und Märchen ausrichten will. Bald ist es allerdings so weit gekommen, daß nur Bilder- und Märchenbücher Beachtung finden. Die vorliegenden Unterhaltungen haben zum Gegenstande die „Buchdruckerkunst", das „Zuckerrohr", den „Palmbaum", ferner „sieben Kirchen Asiens", „ital. Manufakturen", „merkwürdige Frauen" u. dgl. Die Ausstattung ist gut.

Auflösung der Homonyme in der vorgestr. Zeitung:
Weber.

Breslauer Getreidepreise vom 21. December.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	90	Sgr.	85	Sgr.	68	Sgr.
Weizen, gelber . .	88	"	83	"	68	"
Roggen . . .	$82\frac{1}{2}$	"	$78\frac{1}{2}$	"	76	"
Gerste . . .	$60\frac{1}{2}$	"	$57\frac{2}{3}$	"	53	"
Hafer . . .	38	"	$36\frac{1}{2}$	"	35	"
Raps	—	"	—	"	—	"

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 13ten bis 19ten d. Mts. 1906 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2305 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 299 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 23. December 1846.

Handelsbericht.

Breslau, 19. Dec. — Die Verhältnisse an unserem Getreidemarkte haben im Laufe dieser Woche wenig Veränderungen erfahren, und behaupteten sich die Preise ziemlich auf den in unserem letzten Berichte angegebenen Notirungen.

Weißer Weizen war im Ganzen wenig zugeführt und erlangte in guter Qualität noch willig 86 à 92 Sgr., geringere Sorten 70 à 84 Sgr., **gelber Weizen** wurde nach Beschaffenheit mit 66 à 88 Sgr. bezahlt.

Roggen kam auch nicht zu häufig vor, und bezahlten Consumenten nach Qualität 75 à 82 Sgr., für ganz schwere Waare auch wohl 82½ à 83 Sgr.

Gerste hat sich auf 54 à 62 Sgr. behauptet, ebenso blieb **Hafer** in guter Frage und erlangte nach Qualität 34½ à 38 Sgr. per Scheffel.

Erbsen kommen jetzt etwas häufiger vor und waren mit 75 à 82 Sgr. käuflich.

Rappsaat blieb zu 81 à 83 Sgr. bei kleinen Partheien gern genommen.

Kleesaamen blieb sparsam zugeführt, doch war trotz der erniedrigten Preise keine besondere Kauflust bemerkbar. Man bewilligte nach langem Unterhandeln für **fein weiß** 9½ à 10 Rtl., für **mittel** 8½ à 9 Rtl., für **ordinaire** Sorten 7 à 8 Rtl., für **fein roth** 9 à 9¼ Rtl., für **mittel** und **ordinaire** Qualitäten 7 à 8½ Rtl. **Extra feine** Waare kam gar nicht vor.

Rohes Rüböl loco mit 10 Rtl. gemacht, per Januar/März 10½ Rtl. Brief, zu 10⁵⁄₁₂ etwas bezahlt.

Spiritus hat sich succ. bis auf 13 Rtl. für Loco-Waare ermäßigt, und blieb dazu angetragen. Auf Lieferung nichts gemacht, obgleich die Meinung dem Artikel günstig bleibt.

COURS-BERICHT.

Breslau, 21. Decbr.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. 113⅓ Gld.
Louisd'or vollw. 111⁵⁄₁₂ Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant 95⅚ Br.
Oester. Banknoten 102⅓ u. ¼ bez.
Staats-Schuld-Scheine 3½ % p. C. 93⅙ Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. 90¾ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½ % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. 4½ % 94¾ Gld.
Posener Pfandbriefe 4 % 101⅔ u. ¾ bez.
dito dito 3½ % 91⅔ Br.
Schles. Pfandbriefe 3½ % 97¹⁄₁₂ Br.
dito dito Litt. B. 4 % 101⅚ Br.
dito dito dito 3½ % 95⅓ Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4 % 94¼ Br.
dito dito neue, 4 % 93½ Gld.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 97½ Gld.
dito dito à 500 Fl. 79½ Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. % p. C. 104 Br. 103 Gld.
dito Litt. B. 4 % p. C. 96 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. 97½ Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. 90¼ bez. u. Gld.
dito dito Priorit. 5 % 100¼ Br.
Ost-Rhein. (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 92 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 98½ Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 76¾—77 bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. 74⅚ bez. u. Gld.

Heute Abend 7 Uhr findet die von uns veranstaltete Weihnachtsbescheerung für arme Kinder im Saale des russischen Kaisers auf der Matthiasstraße statt. Die Colonnade so wie die geräumigen Gallerien werden zur Benutzung des Publikums um 5 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt in dieselben ist gegen Erleg von 2½ Sgr. pro Person allen denjenigen gestattet, die durch Vorzeigung ihrer Karten sich als Mitglieder der hiesigen Bürgerressource legitimiren können. Bis nach beendigter Bescheerung müssen wir den, innerhalb der Colonnaden gelegenen, Raum des Saales ausschließlich für die zu beschenkenden Kinder und ihre Angehörigen zu überlassen bitten. Der Ueberschuß an der Einnahme soll zu einem von uns näher zu bestimmenden wohlthätigen Zwecke für die bei der Bescheerung unberücksichtigt gebliebenen Familien verwendet werden. Für diejenigen an dem Unternehmen Betheiligten, die nicht der städtischen Ressource als Mitglieder angehören, sind Karten, mit dem Stempel der städtischen Ressource versehen, ausgegeben worden, die für diesen Abend dieselbe Gültigkeit haben, wie die Karten der Mitglieder der Ressource.

Das Comité zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder

Marie Pinder. Alwine Linderer. C. Molinari. Amalie Voigt. Auguste Gräff. Josephine Baer. Wilhelmine Stein. Henriette Löschburg. Julie Borchardt. Charlotte Troplowitz. Emilie Milde. Amalie Jungmann.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Monaten Januar und Februar 1847 die Zahlung der für das Jahr 1846 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahresgesellschaften 1839 bis einschließlich 1845, sowohl hier bei der Hauptkasse (Mohrenstraße No. 59) als bei den sämmtlichen Agenturen, nach Bestimmung des §. 26 der Statuten, stattfinden wird.

Die fälligen Renten-Coupons sind mit dem im §. 27. der Statuten vorgeschriebenen Lebensatteste zu versehen, und wird in letzterer Beziehung noch bemerkt, daß, wer mehrere Coupons für Eine Person zu gleicher Zeit abhebt, auch nur Ein Lebensattest beizubringen nöthig hat, und daß dergleichen Atteste von jeder Amtsperson, die ein öffentliches Siegel führt — unter Beidrückung desselben und dem Vermerk des Amts-Charakters — ausgestellt werden können.

Die Renten betragen

Jahres-Gesellschaft:	in Klasse I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
1839 . .	3	14	6	3	24	6	4	6	—	4	17	6	5	—	6	6	12	—
1840 . .	3	8	6	3	19	6	4	—	—	4	10	—	4	21	6	6	3	—
1841 . .	3	7	6	3	18	6	3	28	6	4	9	—	4	19	6	5	27	6
1842 . .	3	5	—	3	13	—	3	22	6	4	2	—	4	12	—	5	8	6
1843 . .	3	3	6	3	10	6	3	19	—	4	—	—	4	17	6	5	13	—
1844 . .	3	2	6	3	10	—	3	18	6	3	29	6	4	16	6	—	—	—
1845 . .	2	20	—	2	27	—	3	5	—	3	15	—	4	—	—	—	—	—

In Betreff der früher schon fällig gewesenen, aber noch nicht abgehobenen Renten, wird der §. 28. der Statuten in Erinnerung gebracht, nach welchem jede baar zu erhebende Rente verjährt, wenn solche nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit in Empfang genommen worden ist.

Berlin den 12ten December 1846.

Directorium der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, den 19. Decbr. 1846. **C. S. Weiss**, Haupt-Agent.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 21. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Schulze in Westerhüsen den rothen Adler-Orden vierter Klasse; und den Domainen-Pächtern, Ober-Amtleuten Hübler zu Elsterwerda, Schmidt zu Sachsenburg und Wentzel zu Brachwitz, den Charakter „Amtsrath" zu verleihen.

Der königl. Hof legt heute für Se. Durchlaucht den regierenden Landgrafen von Hessen-Homburg die Trauer auf acht Tage an.

Der kaiserl. österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Trauttmansdorff-Weinsberg, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

△ **Berlin**, 20. December. — Das 9. Husaren-Regiment, zu dessen Chef der Großfürst Constantin ernannt worden, liegt in Saarlouis und Saarbrücken in Garnison. — Das neue Töpfersche Theaterstück: „Bürger und Dame," welches in diesen Tagen an der Hofbühne zur Aufführung kommen sollte, ist von Seiten der General-Intendanz auf unbestimmte Zeit wieder zurückgelegt worden. Das Motiv dazu sollen die jüngst hier wegen kommunistischer Umtriebe vorgekommenen Verhaftungen sein, indem genanntes Stück Prinzipien kommunistischer Art enthält, die bei der Aufführung jetzt mißliebige Ovationen hervorrufen könnten. — Der gestrige starke Schneefall scheint sich sehr weit erstreckt zu haben, da heute alle Posten fehlen. Das Wetter ward gestern so arg, daß alle Buden auf dem Weihnachtsmarkt geschlossen blieben. Heute ist gelindes Thauwetter eingetreten.

* **Potsdam**, 19. Decbr. — Auf einen Antrag des Militair-Medizinalstabes beim Kriegsministerium wurden schon vor mehreren Monaten diejenigen Eskadron- und Compagnie-Chirurgen, welche nach erlangtem Doktorgrade das große Staatsexamen bestanden und durch eine dreijährige musterhafte Dienstzeit sich bewährt, durch Kabinets-Ordre zu Oberärzten ernannt und sollten demnächst zur Ausübung der Civil-Praxis zugelassen werden. Die bereits ausgefertigten Approbationen hält aber das Ministerium der geistlichen und Medizinalangelegenheiten aus dem Grunde zurück, weil der Kriegsminister das Dienstverhältniß der „Oberärzte" nicht vorrücken, d. h. nicht über den Unteroffizier hinaus zum Range eines Offiziers erheben und keine damit nothwendig verbundene Gehaltszulage bewilligen will oder kann. Daß eine schleunige Regulirung dieses Verhältnisses zu Gunsten der jungen Aerzte allerseits erwünscht werden muß, ist eine nothwendige Forderung der Wissenschaft überhaupt.

Köln, 15. Decbr. (F. J.) Die durch stadträthlichen Beschluß vom 28. Novbr. vorigen Jahres projektirte Umwandlung der städtischen Gemeindeschuld mittelst Ausstellung 3½ procentiger Obligationen à 200 Thlr. bis zum Betrage von 525,000 Thlr., behulfs Tilgung sämmtlicher jetzt bestehenden Schulden (mit Ausnahme von 120,000 Thlr. Obligationen der Hafenanleihe), hat nunmehr die Genehmigung der königl. Regierung erhalten. Der Abschluß einer desfallsigen Anleihe ist jedoch wegen des jetzigen ungünstigen Standes des Geldmarktes vorläufig vom Stadtrathe verschoben und beschlossen worden, daß zur Bestreitung der Kosten der in Ausführung begriffenen Hafenbauten bei den fünf hiesigen Bankierhäusern ein mit 5 pCt. zu verzinsender Credit bis zur Höhe von 60,000 Thlrn. eröffnet werden soll.

Magdeburg, 19. December. — Pastor Uhlich meldet in unserer Zeitung, daß in unserer Stadt über 20 Kinder gefunden worden, welche wegen mangelnder Kleidung nicht in die Schule geschickt werden können.

Danzig, 17. Dec. (Dz. Z.) Keine städtische Angelegenheit hat jemals die Gemüther unserer Mitbürger in dem Grade beschäftigt, wie die gestern stattgefundene Bürgermeisterwahl. Man hörte sie seit Wochen an allen öffentlichen Orten besprechen, und die namhaftesten Kandidaten mit einander vergleichen. Nunmehr ist Herr Syndicus Schumann gewählt worden, (s. oben) und zwar mit einer Majorität, welche jedenfalls überraschen muß, da sich entgegengesetzte Wünsche sehr laut und von vielen Seiten vernehmlich machten. Noch am letzten Tage vor der Wahl erschien eine kleine Broschüre, welche die Stadtverordneten zu bestimmen suchte, bei dieser Gelegenheit ein neues Element in den Magistrat zu bringen, und Hrn. Schumann, der als Syndicus ganz, als Bürgermeister vielleicht weniger an seinem Platze sei, in jener Stellung zu belassen. Der Erfolg hat bewiesen, daß unsre Stadtverordneten die Personen anders beurtheilen als der Verfasser jener Schrift und die Gleichdenkenden, und wir hoffen, daß sie sich darin nicht geirrt haben. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß die bei uns an sich schon sehr dornenvolle Stellung eines Bürgermeisters für Hrn. Schumann durch mancherlei Rücksichten doppelt schwierig sein wird; sowohl dem Magistrat wie der sogenannten „Volkspartei" steht er nicht so frei und unbefangen gegenüber, wie es bei fremden Kandidaten der Fall gewesen sein würde.

Weimar, 14. December. (Fr. J.) Gestern Abend gegen 7 Uhr kam die erste Lokomotive mit einem Wagen, worin die obersten Eisenbahnbeamten sich befanden, von Weißenfels hier an. Die Fahrt ist ohne Unfall und mit großer Schnelligkeit von statten gegangen. Den 20sten d. wird diese Strecke der thüringischen Eisenbahn feierlich eingeweiht werden.

Lemberg, 8. Decbr. (N. K.) Daß im gegenwärtigen Momente, wo an einer Reform der Unterthanenverhältnisse rastlos gearbeitet wird und eine Verringerung der Robothen in Aussicht steht, die sich im ganzen Lande auf 14 Mill. Diensttage belaufen soll, eine ähnliche Umgestaltung des galizischen Judenthums von hohem Nutzen wäre, liegt am Tage, und mit Freuden berichten wir, daß die ersten Schritte hiezu bereits geschehen sind. Laut Hofdekret vom Jahre 1841, welches jetzt in Wirksamkeit tritt, ist es fortan den Juden im flachen Lande erlaubt, das Schenkrecht auszuüben; dieser Befugniß jedoch können nur Jene theilhaftig werden, die sich deutsch kleiden und sich über dreijährigen Besuch der Normalschulen auszuweisen im Stande sind. Bei weiterem Fortschreiten auf dieser Bahn läßt sich erwarten, daß mit der Ausmerzung der Baises und Talare — unbeschadet der Religion — das galizische Judenthum sich veredeln wird, wie Dieß mit dem deutschen und französischen der Fall gewesen.

Von der Ostsee, Anfang December. (A. Z.) Ziemlich sichern Nachrichten nach hat der dänische Hof eine Note vom russischen Hofe erhalten, die sehr wenig

geeignet ist, den bisher gehegten Erwartungen zu entsprechen. Sie geht dahin, daß die dänische Regierung aufgefordert wird, Alles zu vermeiden, was ernstliche Verwickelungen mit den deutschen Höfen herbeiführen könnte. Es ist nicht schwer, den Eindruck einer solchen Note zu berechnen und wir werden wahrscheinlich noch Gelegenheit haben, ihre Folgen zu empfinden. Uebrigens befindet sich der König sehr wohl und zeigt sich oft auf öffentlichen Wegen zu Roß und zu Fuß.

Paris, 14. Decbr.*) — Der Esprit public will wissen, der König habe Hrn. Thiers nach St. Cloud rufen lassen und ihm dort die von seiner Hand corrigirte und gemilderte Protestation vorlesen wollen, um seine Meinung darüber zu hören. Hr. Thiers habe aber diese Mittheilung mit der Bemerkung abgelehnt, daß er lieber, wenn die Protestation ihm nicht passend erscheine, seine Illusion behalten wolle, als sei sie das ausschließliche Werk des Cabinets, um darnach in der Kammer handeln zu können. Dasselbe Blatt behauptet: Lord Normanby habe in Folge einer Weisung Lord Palmerstons allen Umgang mit den Tuilerien, so weit als es nur irgend thunlich, abgebrochen und halte sich auch von Hrn. Guizot ganz entfernt.

Der Courrier fr. berichtet, der österr. Gesandte, Graf Lützow, habe in Rom gleich nach seiner Rückkehr eine lange Conferenz mit Hrn. Rossi gehabt, und es heiße, daß beide Höfe, der österreichische und französische, fortan in den römischen Angelegenheiten eine gleiche Bahn einhalten würden.

Vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gericht ward vorgestern die zweite Kategorie der bei den Unruhen des Faubourg St. Antoine Verhafteten abgeurtheilt. Sie wurden wegen gewaltsamen Einbruchs in die Bäckerladen, Zerstörung fremden Eigenthums und Widersetzlichkeit gegen öffentliche Beamte, und zwar Waye und Tousselier zu 8 Monaten, Millecent zu 6 Monaten und Tourville zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Aus den Departements vernimmt man, daß die Präfekten Verstärkungen der Besatzungen verlangt haben, indem man noch höhere Getreidepreise und in dessen Folge Unruhe erwartet.

London, 14. Decbr. — Das Dampfschiff „Great Western" hat Nachrichten aus New-York vom 26sten November überbracht, die sich indeß, abgesehen von den Handels-Berichten, nur auf einige Mittheilungen vom Kriegsschauplatze an der mexikanischen Grenze beschränken. Das amerikanische Geschwader, aus 7 Fahrzeugen bestehend, hatte einige Vortheile gewonnen und die Stadt Tabasco bombardirt, war aber nach Zerstörung derselben wieder auf seinen früheren Standpunkt bei Anton Lizardo zurückgekehrt. Es verließ diesen Hafen am 16. October, langte bei Frontera am 23sten an, nahm hier zwei mexikanische Dampfschiffe und mehrere kleine Schoner weg und ging am 24. u. 25. stromaufwärts bis Tabasko vor. Der Gouverneur mit der Besatzung wollte die Stadt nicht übergeben; die Einwohner baten indeß um Schonung, und als nach zweitägigem Parlamentiren die Besatzung auf einige gelandete Truppen einen Angriff machte, begann am 26. October ein ernstliches Bombardement, das die Stadt nach drei Viertel Stunden zum großen Theil zerstörte. Die Häuser der fremden Konsuln und die Hospitäler wurden verschont. Neun Fahrzeuge wurden nebst vielen kleineren Böten weggenommen. Dagegen ging auch eine amerikanische Brigg bei Alvarado verloren. — Auf der Landseite ist in der Stellung der beiden kriegführenden Parteien noch keine Aenderung eingetreten. Santana stand noch in San Luis Potosi, und Ampudia, der bekanntlich Monterey geräumt hat, war am 21. October mit 6000 Mann zu ihm gestoßen. Wenn die Garnisonen von Tampiko und Saltillo sich gleichfalls mit ihm vereinigt haben werden, sollen die Feindseligkeiten gegen General Taylor ihren Anfang nehmen. Dieser befand sich mit einer nicht über 5000 Mann starken Streitmacht noch in Monterey, während auf der ganzen Verbindungslinie von der Mündung des Rio Grande bis Monterey 13,000 Mann standen. Aus den letzten Depeschen geht hervor, daß man zunächst auf Linares, in der Richtung nach Tampiko zu, losgehen und dort einen schweren Kampf zu bestehen haben werde. Eine Abtheilung des amerikanischen Heeres unter General Wool, die noch sechs Tagemärsche von Monclovia und 125 Miles von Monterey stand und auf 14 Tage Proviant hatte, rückte in Eilmärschen herbei, um mit General Taylor in Monterey sich zu verbinden. Aus Allem geht hervor, daß die amerikanische Armee mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und daß die ganze Expedition sehr leicht wegen Mangel an Lebensmitteln fehlschlagen kann.

Die Times hat Nachrichten aus Lissabon vom 4. December, wonach dort ein so heftiges Regenwetter herrschte, daß die Operationen der beiden kriegführenden Parteien eingestellt werden mußten. Saldanha hatte noch immer nichts unternommen, aber General Schwalbach hatte die Vereinigung mit ihm glücklich zu Stande gebracht und den Haupttrupp um 2500 Mann vermehrt. Doch hielt man es auch für wahrscheinlich, daß Bomfim vom Alemtejo nach Santarem mit seinen 2000 Mann regulären Truppen gekommen wäre und die Insurgentenmacht unter das Antas verstärkt hätte. Die Insurrection im Norden ist nach dem letzten Sieg der Regierung, den Baron Casal erfochten hat, ziemlich beseitigt, obschon eine neue miguelistische Guerillas-Bande unter M'Donald in Braga Dom Miguel ausgerufen hat. Man erwartete die Unterdrückung dieser Unruhen durch Baron Casal.

Am 12. ist Befehl vom Ordonnanz-Büreau in Town angelangt, ohne Verzug eine Abtheilung Artillerie nach Irland abzuschicken. Der allerneuste Zustand jenes Landes macht diese Maßregel zum Schutz der Person und zur Aufrechthaltung der Ordnung unerläßlich.

In den heutigen Berichten findet man die Angaben, daß in der irl. Grafschaft Mayo in den letzten Tagen wieder 13 Menschen buchstäblich Hungers gestorben sind. Ferner waren bei der sogenannten Indian Relief Fund in Dublin am 11. und 12. nicht weniger als 170 Briefe, zumeist aus Mayo eingegangen, alle um Unterstützung bittend, und in welchen von nicht weniger als 47 aus Mangel an Nahrung herbeigeführten Todesfällen berichtet wird. Die Arbeitshäuser in Irland sind ganz vollgepfropft mit Bedürftigen, das von Kilkenny allein hatte am 10ten 1391 Hausgenossen, während sein Maximum auf 100 weniger berechnet ist; außerdem werden denn noch 1800 gespeist, die nicht im Hause schlafen. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten so, daß man glauben sollte, es wäre überall die ärgste Anarchie eingetreten. Die aus Cavan strotzen von Straßenräuberei, Viehdiebstählen und Excessen aller Art, auch die Posten werden häufig angefallen.

Der Globe meldet, daß dem Thronerben, Prinzen von Wales, nächstens ein eigner Palast eingeräumt werden solle, nämlich Frogmore-Lodge, wo bisher die Herzogin von Kent wohnte; diese stehe daher in Unterhandlungen, um St. Leonards-Hill, den bisherigen Familiensitz der Harcourt's, im Nordbezirke des Windsorwaldes, an sich zu bringen.

Brüssel, 16. Dec. — Der König und die Königin sind gestern früh von hier nach Paris abgereist.

In dem Organ des Flandres liest man Folgendes: „Unsere schlimmen Nachrichten, die wir in der letzten Zeit gaben, betrafen größtentheils die Lage der Landleute, eine Lage, die in Folge der strengen Jahreszeit immer unerträglicher wird. Heute müssen wir in Bezug auf Gent melden, daß die zahlreiche Arbeiterklasse dieser Stadt von einer Arbeits-Unterbrechung bedroht ist. Bei der jetzigen Lage der Dinge steht höchlich zu befürchten, daß unsere Fabriken sich genöthigt sehen werden, zu feiern und ihre Arbeiter zu entlassen. Einige haben bereits zu diesem äußersten Mittel greifen müssen, und Andere werden bald zu demselben Schritte veranlaßt sein. Dieser Zustand erstreckt sich weiter und gilt auch für die Fabriken in den wallonischen Provinzen; die Hüttenwerke von drei ihrer größten Industriellen sind in diesem Augenblick schon außer Thätigkeit gesetzt; dies ist eine der traurigsten Krisen, die im schlimmsten Moment des Jahres, mitten im Winter, ausbricht."

---

†* **Breslau**, 21. Decbr. — Dem Vernehmen nach ist ein großer Theil der Locomotiven der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn schadhaft geworden. Ferner soll, wie wir hören, der Verkehr mit den früheren Postwagen auf der Berliner Straße theilweise wieder hergestellt werden. Bereits sind einige Postwagen mit Pferden von hier aus wohlbehalten in Berlin angelangt. Eine Berliner Post von vorgestern erhielten wir heut morgen, eine von gestern heut Abend um halb 6 Uhr.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 19. December.

Unsere Actien-Börse hat auch in dieser Woche wieder ein gutes Ansehen behauptet, und die Course blieben, einige unbedeutende Schwankungen ausgenommen, in steigender Tendenz. Die unregelmäßige Ankunft der auswärtigen Posten, so wie der bevorstehende Abrechnungstag, welcher zu den bedeutendsten in diesem Jahre gehört, hemmten das Geschäft dergestalt, daß seit gestern eine merkliche Stille eingetreten ist und heute nur geringe Umsätze in einigen Actien-Gattungen stattfanden. Auf ein besonderes lebhaftes Geschäft dürfte in diesem Jahre nicht mehr zu rechnen sein, nichtsdestoweniger ist eine größere Regsamkeit in dem neuen Jahre zu erwarten, daher auch die günstige Meinung vorherrschend bleibt und die Kauflust auf spätere Termine zugenommen hat. Wir notiren heute: Köln-Mindener 92 % bezahlt und Geld. Berlin-Anhalter 112¼ G., Berlin-Stettiner 110 Br., 109¼ % G., Niederschl. 91 bez. u. Br., Berlin-Magdeb. 83 % bez., Berlin-Hamburger 97¾ % bez., Halle-Thüringer 95 % bez., Oberschl. Litt. A 105 Br., Litt. B 96½ Br., Magdeburg-Halberst. 107 Gld., Düsseldorf-Elberf. 106½ Br., 106 Gld., Rheinische 84¾ bez. Von Quittungsbogen ging Einiges in Aachen-Mastricht von 87 à 87¾ à ½ % um, Krakau-Oberschlesische 76 à 77 % bezahlt und Brief, Berlin-Anhalter Littera B. 97% bezahlt., Steele-Vohwinkel 80 à 80½ % bez., Posen-Stargardt 84⅞ bez. und Geld. Magd.-Wittenb. 88% bez. In Pesthern wurde abwärts von 97½—95½ u. 96% zieml. viel gemacht, Mailänder 111½ % bez. G. Kiel-Alton. 199% bez., Rotterdamer 94½ und 95% p. bez. Von Prioritäts-Actien bleiben vornehmlich Berlin-Anhalter 4% gesucht, aber schwer zu haben; auch Potsdam-Magdeb. à 100% begehrt und meistens placirt, so daß wir anderweitige Angaben über den Umsatz dieser 5proz. Effekten nicht recht zu deuten verstehen, zumal der Pari-Cours für ein 5% Papier im Vergleich zu den Coursen vieler 4% Actien gewiß billig zu nennen ist und die Anlage bedeutende Kapitalien von selbst hervorruft.

*) Die Blätter und Briefe aus Paris vom 15ten und 16ten sind noch im Rückstand. Am 14ten fehlten dort die Nachrichten aus Spanien und England, und die meisten Posten aus den Departements. Die Zeitungen sind daher sehr leer.

Cracau-Oberschlesische Eisenbahn.

Die mittelst Aufforderung vom 10. August d. J. auf die Actien der Cracau-Oberschlesischen Eisenbahn ausgeschriebene achte Einzahlung von Zehn Prozent ist bis zu dem auf den 19. September dieses Jahres angesetzten spätesten Zahlungstage von den Inhabern der Quittungsbogen:

No. 5591 bis 5595 incl. 8057, 8059, 8060

nicht geleistet worden.

Es sind demgemäß nach §. 15 des Statuts die Inhaber dieser Quittungsbogen in eine Conventionalstrafe von Zwei Thalern für jeden Actien-Betrag von 100 Thalern verfallen.

Da nun auch die im §. 15 des Statuts zur nachträglichen Einzahlung der ausgeschriebenen Rate, so wie der verwirkten Conventionalstrafe gestattete vierwöchentliche Frist nicht innegehalten ist, so fordern wir die Inhaber obenbenannter Quittungsbogen hierdurch auf, die rückständigen Zehn Prozent, so wie Zwei Thaler an Conventionalstrafe pr. Quittungsbogen entweder hierselbst an den Kassenvorsteher Herrn Simon auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, oder zu Cracau an den Büreau-Vorsteher Herrn Simson auf dem Cracau-Oberschlesischen Bahnhofe binnen **Vierzehn Tagen** unter Produktion der Quittungsbogen einzuzahlen.

Bei fruchtlosem Ablauf dieser Frist geht nach §. 15 des Statuts der Nichtzahlende aller Rechte als Theilnehmer der Gesellschaft verlustig, und es wird an die Stelle des amortisirten Quittungsbogens unter derselben Nummer ein neuer ausgefertigt und zum Besten der Gesellschaft an der Breslauer Börse verkauft werden.

Breslau und Cracau, den 13. December 1846.

Directorium.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besondern Meldung:

Ottilie Altwasser.
L. H. Kobyletzky.

Wohlau, den 20. Dec. 1846.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Bertha, mit dem Silberarbeiter Herrn R. Haertel, geben wir uns die Ehre Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 21. Decbr. 1846.

W. B. Kalincke und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Pulvermacher.
Baruch Kronek.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst

Rudolph Quoos,
Bertha Quoos,
geb. Hoffmann-Scholtz.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung ihrer Kinder beehren sich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 17. December 1846.

Quoos, kgl. Amts-Rath auf Mittel-Röhrsdorf b. Fraustadt.	Hoffmann-Scholtz, kgl. Land- u. Stadtgerichts-Director.
Elisabeth Quoos, geb. Hofmann-Scholtz.	Paul. Hoffmann-Scholtz, geb. Müller.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau, gebornen Jungnitz, von einem zweiten Töchterchen, zeigt ergebenst an

Advokat Blöde.

Dresden den 18. December 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Levysohn, von einer gesunden Tochter zeige ich unseren Verwandten und Freunden ergebenst an.

Frankfurt a. d. O. den 18. December 1846.

B. Salzmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau, geborne v. Gilgenheimb, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 19. December 1846.

Carl Baron von Reibnitz,
Regierungsrath.

Todes-Anzeige.

Der Breslauer Gewerbeverein hat durch den am 20. December erfolgten Tod des Verfertiger chirurgischer Instrumente Herrn Deetz, Mitstifter des Vereins, einen herben Verlust erlitten. Indem wir dies betrübende Ereigniß hiermit anzeigen, ersuchen wir zugleich die Herren Mitglieder, sich dem Leichenzuge gefälligst anschließen und deshalb Mittwoch den 23. d. M. des Morgens 8½ Uhr im Vereins-Lokale versammeln zu wollen.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute starb im 69sten Lebensjahre an Entkräftung nach kurzem Krankenlager der Herzogliche Rentmeister Rens hierselbst, welches, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

die Hinterbliebenen.

Zembowitz den 15. December 1846.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute, am 5ten Tage nach glücklich überstandener Entbindung, raubte mir der unerbittliche Tod meine innig geliebte theure Gattin, Louise, geb. von Elsner, in ihrem noch nicht vollendeten 36sten Lebensjahre. Wer die Verewigte kannte, wird dem grenzenlosen Schmerze, in welchem ich mit meinen fünf verwaisten Kindern tief trauernd an dem Grabe meines irdischen Glückes stehe, stille Theilnahme nicht versagen.

Schollwitz den 19. December 1846.
Louis Freiherr von Seherr und Thoss.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4¾ Uhr entschlummerte sanft in ein besseres Jenseits, in Folge der Brustwassersucht, unsere theure Tochter und Schwester Maria Deinert. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, statt besonderer Meldung. Wer die Gute kannte, wird unseren Schmerz ermessen.

Breslau den 21. December 1846.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen um halb zwei Uhr starb auf ihrem Gute Nieder-Dirsdorff bei Nimptsch, Antoinette verwittwete Gräfin v. Pfeil, geb. Reichsgräfin v. Magnis, in bald vollendetem 55sten Lebensjahre, welches, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Freunden hierdurch anzeigen:

die Hinterbliebenen.

Nieder-Dirsdorf den 19. December 1846.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 22sten: **Die wandernden Komödianten.** Komische Oper in 2 Akten. Musik von Fioravanti. Vorher: **Zwei Herren und ein Diener.** Posse in 1 Akt von W. Friedrich.

Heute Dienstag den 22. December,
Abends 7 Uhr,

dritte Quartett-Soirée

im Saale der Humanität.

Billets à 20 Sgr. sind in der Musikhandlung des Herrn Scheffler, Ohlauer Strasse No. 80, und Abends an der Kasse zu haben.

Moritz Schoen.

Theater im blauen Hirsch.

Heute, Dienstag den 22sten und Mittwoch den 23sten: letzte Vertheilung der Weihnachtsgeschenke für Kinder, bestehend in 100 beweglichen Figuren, Equipagen, Reitern u. s. w. Vorher wird aufgeführt: Der lebendig-todte Ehemann. Lustspiel in 2 Akten. Personen: Sparbüchs, ein reicher Schneider; Steffen, sein Geselle; Käthchen, seine Tochter; Rundmann, ein Schenkwirth; Hinz, ein Holzkrämer; Schmul, ein Jude; Kasperle, ein herrenloser Diener. Hierauf Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß Vertheilung der Figuren. Anfang 7 Uhr.

Schwiegerling.

Gesellschaft der Freunde.

Die Fremden-Billets zu dem am 3ten Weihnachts-Feiertage im König von Ungarn stattfindenden Ball, werden am 25sten, 26sten und 27sten d. von 2 bis 3 Uhr Mittags in unserm Ressourcen-Lokale Ring Nr. 1 verabfolgt.

Die Direction.

Sonnabend den 26. December

Großer Masken-Ball im Tempel-Garten.

Musik von der königl. 6. Jäger-Abtheilung. Das Nähere besagen die Anschlagszettel.

C. Heydorn.

Wintergarten.

Heute Dienstag vorletzte Christmarkt-Ausstellung, nebst Ansicht von

6 Transparent-Gemälden,

Kolosseum-Spiel und

großem Concert.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende 9 Uhr.

Morgen Mittwoch den 23sten letzte Christmarkt-Ausstellung und Ansicht von 6 Transparent-Gemälden. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Capital-Ausleihung.

I., 6, 15 auch 20,000 Rthlr. sind à 4½ pCt. gegen Pupillar-Sicherheit sofort auszuleihen,

II., 1, 2, 3 und 5,000 Rthlr. sind gegen genügende sichere Dokumente à 5 pCt. jährliche Interessen bald zu erheben durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Wissenschaftliche Studien nöthigen mich alle diejenigen Herren, welche, zum Theil schon vor Jahren, Bücher von mir geliehen haben, um **bald gefällige** Rückgabe derselben auf diesem Wege zu bitten, da es mir nicht möglich ist, an jeden besonders mich zu wenden. Breslau den 20. Decbr. 1846.

General-Superintendent Dr. Hahn.

Verschiedene Nachsendungen weiblicher Handarbeiten veranlassen uns den Verkauf derselben Nikolaistr. Nr. 7, 1 Treppe hoch, bis Donnerstag den 24. December fortzusetzen.

Der Vorstand des Jungfrauenvereins.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde von Schlesien ersuchen wir hiermit ergebenst Zahlungen für unsere Rechnung nur an Herrn B. G. Callinich in Breslau oder uns persönlich leisten zu wollen.

Hechheim den 15. December 1846.

Förster & Stötzer.

Ich warne jeden etwas auf meinen Namen zu borgen, weil ich nichts bezahle.

R. Schultze.

Advis.

Wir ersuchen unsere Geschäftsfreunde die an uns zu versendenden Frachtgüter nicht durch den Spediteur Herrn J. M. Schay in Breslau besorgen zu wollen.

Caskel Frankenstein & Sohn
in Landeshut.

Nothwendiger Verkauf.

Das ritterliche Erblehngut Ober-Peilau, der Ober-Mittelhof und der Niederhof im Reichenbacher Kreise, abgeschätzt auf 52073 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 6. Mai 1847, Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau den 7. October 1846.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist über den Nachlaß des am 30. August 1845 zu Borislawitz, Koseler Kreises, verstorbenen Grafen Maximilian von Pückler am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger

auf den 4ten März 1847

Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landesgerichts-Referendarius Swidom angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Burow, Engelmann und Gründel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden

Ratibor den 21. October 1846.

Königl. Ober-Landesgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, in der Fischergasse No. 12 belegenen, den Geschwistern Scholz gehörigen, auf 2508 Rthl. 28 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin

auf den 23. Januar 1847, Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Schmidt in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Dorothea Auguste Emilie und der Adolph Herrmann Scholz oder deren Erben vorgeladen. Auch haben sich in demselben die unbekannten Real-Prätendenten zur Meidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen zu melden.

Breslau den 30. September 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, am Domplatze No. 2 belegenen, den Kaffetier Karl Gottlob Rotheschen Erben gehörigen, auf 7,222 Rtl. 10 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstückes, der Apollo-Saal genannt, haben wir einen Termin auf

den 27. April 1847, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Partheienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden

Zu diesem Termine werden auch alle unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung ihrer Ansprüche hiermit vorgeladen.

Breslau den 2. November 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Roggenstroh-Verkauf.

Es werden den 4ten Januar 1847 Vormittags von 11 bis 12 Uhr

17 Schock Zins-Roggen-Stroh

das Gebund zu 15¾ Pfd. preuß. Gewicht, im hiesigen Amts-Locale (Ritterplatz No. 6) unter der Bedingung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, daß Zensiten das Naturale unmittelbar an Käufer abliefern. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Breslau den 18. December 1846.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die von dem Freiherrn v. Rothkirch auf Schottgau bei Canth anher erstattete Anzeige, daß ihm der schlesische Pfandbrief Schwarzwaldau S.J. No. 333 à 400 Rthlr. und drei Zinsrekognitionen zu nachbenannten Pfandbriefen, als: a. OMR. Ingramsdorf S.J. No. 46 à 200 Rthlr.; b. Bischdorf bei Pitschen B.B. Nr. 32 à 200 Rthlr.; Läsewitz LW. Nr. 15 à 400 Rthlr.; c. Groß-Rädlitz BB. No. 3 à 50 Rthlr., Sitzmannsdorf B.B. No. 18 à 50 Rthlr.; Amt Spahlwitz O.M. No. 65 à 50 Rthlr., Seiffersdorf-Goldberger Kr L.W. No. 29 à 50 Rtl., wovon die drei zuletzt genannnten zur Schottgauer Gruft- und Armen-Stiftung gehören — entwendet worden seien, wird nach Vorschrift der Prozeß-Ordnung Tit. 51 §. 125 hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 21. December 1846.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter No. 61 des Hypotheken-Buches der Stadt Schweidnitz belegene Haus, gerichtlich auf 8853 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll

den 27. Januar 1847 Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Schweidnitz den 2. Juli 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer Johann Gottlob Schieritz hierselbst und dessen Ehefrau, Pauline Schieritz, geb. Engel, haben in dem zwischen ihnen am heutigen Tage errichteten gerichtlichen Vertrage die angeblich bisher zwischen ihnen bestandene Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Brieg den 12. December 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Berggegenbuch eingetragenen Einhundert und Zwei und Zwanzig Kuxe der am 1./19. März 1841 zu einer Fundgrube und Zwanzig Maaßen verliehenen Steinkohlen-Zeche Georg zu Nieder-Blasdorf, Landeshuter Kreises, sollen

den 31. März 1847 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Berg-Gerichtsstelle hierselbst, nothwendig subhastirt werden. Der gefertigte bergmännische Aufstand und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Waldenburg den 11. December 1846.

Königl. Preuß. Berg-Gericht für Niederschlesien.

Der vacant gewordene Polizeidiener-Posten, mit welchem ein jährliches Gehalt von 52 Rtl. verbunden ist, soll sofort besetzt werden, und können sich versorgungsberechtigte Individuen hierzu melden.

Festenberg den 18. December 1846.

Der Magistrat.

Auction.

Eine goldene Kette, zwei goldene Ohrringe, einen goldenen Fingerring, eine Boa und ein Klavier werde ich

den 30sten d. M. Vormittags 9 Uhr

im Parteienzimmer des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts an den Meistbietenden, gegen sofortige Bezahlung, versteigern.

Neumarkt den 18. December 1846.

Wolff, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 2?sten d. M. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr sollen in der 1. Etage des Hauses Nr. 29 am Ringe, zwei Billards, mehrere Lampen, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Gläser, kupfernes Geschirre, Tischwäsche und andere Schank-Utensilien, versteigert werden.

Mannig, Auctions-Kommissar.

Auction.

Am 23. d. M. Vorm. 9 Uhr Fortsetzung der Auction von lakirten Blechsachen, in Nr. 42, Breitestraße

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Heute den 22sten d. Mts., früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab sollen auf der Schmiedebrücke im Hôtel de Saxe

eine Partie **Roth- und Rheinweine, Arak** in Flaschen und **ächte Bremer Cigarren**

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Champagner-Auktion.

Morgen, Mittwoch den 23ten und Donnerstag den 24ten d. Mts., werde ich, Vormittags von 11 Uhr ab, im alten Rathhause 1 Treppe hoch, mehrere hundert Flaschen

wirklich echten Champagner

öffentlich versteigern.

Saul, Auktionskommissarius.

Auction von Teppichen.

Tisch-, Bett-, Sopha- und Schlitten-Teppiche werden heute und folgende Tage von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr Albrechtsstraße No. 9 meistbietend verkauft.

Conditorei-Verkauf.

Eine Conditorei, welche sich gut rentirt, mit Baierisch Bierschank verbunden, ist Veränderungshalber bald zu verkaufen. Näheres hierüber wird der Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Herr von Bardzki in Breslau, Kränzelmarkt No. 2, die Güte haben mitzutheilen.

Ein hiesiges städtisches Haus ist auf ein Landgut zu vertauschen. Das Nähere im Agentur-Comptoir Schuhbrücke No. **66**.

Ein auswärtiger Bürger, welcher vor Kurzem ein Haus in Breslau angenommen hat, wünscht dasselbe, um hierorts nicht erst Bürger deshalb werden zu müssen, unter soliden Kauf- u. Zahlungsbedingungen bald zu verkaufen. Das Nähere ist Kirchstrasse No. 5 parterre links zu erfragen.

Eine Damenputz-Handlung

mit sämmtl. modernen Waaren-Lager, steht unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Näheres beim Herrn Commissionair **E. Berger**, Bischofsstraße No. 7.

Das Dominium Mittelsteine bei Glatz bietet eine Parthie klassifizirter Stähre, hochfein, wollreich und ganz gesund, Klasse 2 und 3 zu 15 und 30 Thlr., zum Verkauf.

Mittelsteine den 12. December 1846.

Das Freiherrlich v. Lüttwitz'sche Wirthschafts-Amt.

Bock-Verkauf.

In der Stammschäferei zu Beitzsch bei Pförten in der N.-Lausitz, 1 Meile vom Bahnhofe zu Sommerfeld und 2 Meilen von Guben entfernt, steht auch diesmal wieder eine beträchtliche Anzahl Zucht-Böcke zum Verkauf.

Stähre-Verkauf.

Vom 15ten d. M. an stehen auf der Graf Anton von Magnis'schen Herrschaft Eckersdorf im Glatzer Kreise wieder eine bedeutende Anzahl Sprungböcke, von bekannter Feinheit und Wollreichthum, zum Verkauf. Die Thiere sind von allen erblichen Krankheiten frei. Käufer wollen sich gefälligst bei dem Amtmann v. Veith hier melden.

Eckersdorf, den 10. December 1846.

Die Wirthschafts-Direction.

Das Dominium Rathen, Glatzer Kreis, hat wieder eine Anzahl Stähre zum Verkauf gestellt, welche gewiß Beifall finden werden; dabei sind die Preise billig und für Gesundheit wird Garantie geleistet.

Sprungböcke, circa 125 Stück 2- und 3jährige, fein- und reichwollig, stehen zum Verkauf beim Dominium Birkendorf bei Guhrau.

Ein neuer erlener Kleider-Schrank, auseinander zu nehmen, und eine erlene Kommode, sind billig zu verkaufen: Hummerei Nr. 31 parterre.

Ein neuer Handwagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf am Wäldchen No. 10.



Gebrauchte, aber noch gute Flügel, stehen zu billigen Preisen von 30 Thalern an, zu verkaufen, Ring Nro. 52, beim Instrumentenmacher.

Ein Paar noch im guten Zustande befindliche Schellengeläute sind billig zu verkaufen. Näheres Schweidnitzer Straße No. 47 beim Kutscher.



Ein wenig gebrauchtes, gut gehaltenes Kirschbaum-Flügel-Instrument, 7 Octaven, von vorzüglichem Ton, ist für den billigen, allein festen Preis von 90 Rthlr. zu verkaufen, in der Leichtschen Pianoforte-Manufactur, Weidenstr. No. 25.

Eine Partie Sirupfässer stehen billig zum Verkauf Ursulinerstr. No. 26.

Graue Pelzkragen für Damen, zu dem Preise von 15 bis 25 Sgr.; diverse Sorten Muffe, von 1 bis $1\frac{2}{3}$ Rthlr., sind zu haben Reuschestraße, Meerschiff, im Vordergebäude 2 Treppen.

Buchhandlung von Friedrich Aderholz in Breslau, in der Korn-Ecke.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich mein vollständiges Lager neuer gebundener Jugendschriften mit illuminirten Bildern, alle Classiker in verschiedenen Ausgaben, elegant gebundene Gebetbücher, überhaupt alle auch von andern Handlungen angezeigten Bücher zu denselben Preisen.

Literarische Festgeschenke,

erschienen in der **A. Schulz**'schen Buchhandlung, Altbüßerstraße No. 10 an der Magdalenen-Kirche:

Fr. v. Sallets sämmtliche Schriften. Minion-Ausgabe. 1—4. Bd. in engl. Leinw. Cart. à $1\frac{1}{3}$ Thlr.

1. Bd. enth.: Laien-Evangelium. 3. Aufl.
2. " " Gesammelte Gedichte. 2. Aufl.
3. " " Contraste u. Paradoxen. Erziehungs-Novelle.
4. " " Des Dichters Werden. (So eben erschienen.)

Desselben: Laien-Evangelium. 4. Aufl. in Octav, mit größerer Schrift. Geh. 1 Thlr.

E. v. Holtei: Theater. In 1 Bd. Eleg. cart. 4 Thlr.

Desselben: Vierzig Jahre. 5. u. 6. Bd. 3 Thlr.

L. Aimé-Martin: Die Civilisation des Menschengeschlechts durch die Frauen, oder **Erziehung der Hausmütter.** Gekröntes Werk. Nach der 2. Aufl. übertragen von Dr. J. Leutbecher; mit Vorwort und Anmerkungen von Prof. Fr. Nösselt. Taschenausgabe. Geh. 2 Thlr. Elegant eingebunden $2\frac{1}{3}$ Thlr. (So eben erschienen.)

Auch sind daselbst die von andern hiesigen Buchhandlungen angezeigten Werke zu haben.

Bei **Joh. Urban Kern**, Junkernstraße No. 7 ist wieder vorräthig:

Deutsches Mährchenbuch.

Herausgegeben von

Ludwig Bechstein.

Mit einer Abbildung.

8. 19 Bogen. Preis eines gehefteten Exemplars

10 Sgr.

(Verlag von G. Wigand in Leipzig.)

Dasselbe ist auch zu haben bei Hiersemenzel in Jauer — Karfunkel in Oels — Liebermann in Brieg — Mosler in Hultschin — Kempner in Strehlen — Bial in Ohlau — Schmidt in Namslau — Sowade in Löwen.

Meine Wohnung ist vor dem Ohlauer Thor Feldgasse Nr. 8 belle Etage.

A. Zimmermann, Historien- u. Portrait-Maler aus Düsseldorf.

Zum Ausladen von Gütern, bei den hier in Menge verwintert stehenden schlesischen Schiffern, so wie zu allen Speditionen überhaupt, empfiehlt sich, gegen Zusicherung der promtesten, reellsten und billigsten Bedienung

W. Ph. Ouvrier, Speditionsgeschäft.

Cüstrin, an der Oder.

Stahlfedern, die vorzüglichsten das Dutzend $2\frac{1}{2}$ **Sgr.**, **144 Stück** $22\frac{1}{2}$ **Sgr.**, Kupferschmiedestraße No. 13 bei **F. E. C. Leuckart.**

Compagnon-Gesuch.

Zu einem höchst einträglichen Fabrik-Geschäft, welches keiner Mode unterworfen ist, wird ein Theilnehmer mit mäßigem Capital gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr

B. S. Falk,

Antonienstr. im Fränkelschen Hospital.

Avis.

Andreas Brödel aus Lichte bei Saalfeld

hat seine aus der Jahrmarktszeit gekannten und in dieser vielseitig gekauften **Fabrikate aus gesponnenem Glase, bestehend in Kinderspielwaaren und Nippsachen,** dieses Jahr zum ersten Male auch während des Christmarktes feil, und erlaubt sich hierdurch deren Ankauf ergebenst zu empfehlen. Die Preise sind höchst billig gestellt.

Stand der Bude auf der grünen Röhrseite, Ring, vor No. 33, vis-à-vis dem Eisenkram.

Greinersche

Thermometer auf Milchglas, mit Messing-Haltern, à $1\frac{2}{3}$ Rthlr., Barometer, à $2\frac{2}{3}$ Rthlr., und ein großes Mikroskop, ist sehr preiswürdig zu verkaufen bei A. Schlesinger, Karlsstraße Nr. 16.

Gummischuhe

mit **Ledersohlen**, neuester Art, warm gefüttert, wie auch Ausbesserung verfertige ich billigst. Alte nehme ich an.

Wilh. Berg, Schuhmachermeister, Schuhbrücke No. **64**.

Am 28. Februar 1847 — **Die fünfte Gewinn-Verloosung** der Grossherzoglich Badischen — Am 28. Februar 1847

20 Thaler- oder 35 Gulden-Loose

des Eisenbahn-Lotterie-Anlehens, worin die nachstehenden Gewinne enthalten sind, nämlich: 14mal **50,000** Gulden, 54mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 2mal **12,000**, 55mal **10,000**, 40mal **5000**, 2mal **4900**, 58mal **4000**, 366mal **2000**, 1944mal **1000**, 1770mal **250** Gulden u. w. findet planmässig am

28. Februar 1847 zu Carlsruhe statt.

Zur Betheiligung für diese benannte Ziehung

mit 1 No. für fl. 1. 36 kr. od. 1 Thl. pr. C.	mit 12 No. für fl. 15. oder 9 Thl. pr. Ct.
- 6 - - - 8. — - - 5 - - -	- 25 - - fl. 30 oder 18 - - -

wolle man sich an das unterzeichnete Handlungshaus wenden. — Ziehungslisten werden seiner Zeit prompt besorgt. — Pläne und jede gewünschte Auskunft gratis.

J. Nachmann & Söhne,

Banquiers in Mainz.

Neue werthvolle Jugendschrift zum Weihnachtsfeste.

Bei **P. Th. Scholz** in Breslau (Ohlauer Str. No. 68) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zwölf Unterhaltungen

über Gegenstände der Natur, Kunst und Geschichte für die wißbegierige Jugend gebildeter Stände.

Mit einem Vorworte von **Chr. G. Scholz.**

In eleganten Umschlag geheftet $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Elegant cartonirt . . . . 15 "
Elegant gebunden . . . . $17\frac{1}{2}$ "

Vordermühle.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß die Vordermühle nunmehr in Betrieb gesetzt und das Lager sowohl von Roggen- als auch von Weitzenmehl assortirt ist.

Wir empfehlen unser Fabrikat zu geneigter Abnahme.

Breslau, den 19. December 1846.

Carl Ertel & Jos. Doms.

Bock-Verkauf in Güttmannsdorf.

Der Bock-Verkauf in hiesiger Stammschäferei beginnt mit Neujahr 1847. — Auch werden 200 Stück zuchtfähige Mutterschafe zur Disposition gestellt. Für den Gesundheits-Zustand der Heerde wird nach wie vor vollständige Garantie geleistet.

Güttmannsdorf bei Reichenbach, den 20. Dec. 1846.

v. Moriz-Eichborn.

Robert Hübner,

in Breslau, Ohlauer Str. No. 43,

empfiehlt, damit bis zum Feste möglichst geräumt werde, zu Fabrikpreisen Gesellschaftsspiele, als: Geheimnisse von Paris, Mlle. Lenormand, kleine Modepuppen, Metamorphosen, der Berliner in Petersburg, die Engländer in China, der ewige Jude und dergl. m., Handwerkskasten von $3\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder-Panorama von 2 Sgr., Lottospiele von 3 Sgr. das Stück, so wie ächt französische Nipps zu billigsten Preisen.

Der Ausverkauf

von leinenen und baumwollenen Waaren, **Junkernstraße No. 31,** wird fortgesetzt.

Spielwaaren, um bis Weihnachten möglichst zu räumen, verkaufe ich zu **herabgesetzten Preisen**, und lade deßhalb zu recht **billigen Einkäufen** ergebenst ein.

W. Hartmann, Schmiedebrücke 56, vis à vis Stadt Warschau.

Ausverkauf von Spielwaaren

in der Handlung **Samuel Liebrecht**, Ohlauer Straße No. 83, (dem blauen Hirsch gegenüber)

zu herabgesetzten Preisen um zu räumen und für erste ankommende Waaren-Sendungen wieder Platz zu gewinnen.

Reißzeuge, Reißbretter,

wie alle Sorten **feiner Bleistifte, Kreiden, Tuschkasten** und **Zeichnenpapiere** empfehlen in ausgezeichneter Güte:

Klausa & Hoferdt, Ring No. 43.

Bötticher & Comp.,

Parfümerie-Fabrik am Ringe No. 56,

empfehlen zu Weihnachtsgaben ihr bestens sortirtes Lager feiner Seifen, Pomaden, Haaröle, ächter Eau de Cologne, feinster Parfüms, Räuchermittel, Sachets, eleganter Cartonagen mit reichen Füllungen von Toilette-Bedürfnissen 2c. zu festen billigen Preisen.

Kinderflinten, Kindersäbel, Koppeln und Patrontaschen, Handwerkszeuge, Reißzeuge, gut und brauchbar, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Th. Rob. Wolff,

am Blücherplatz.

Silva-Cigarren,

à Mille 15 Thlr.,

empfehlen als sehr preiswerth

Wilh. Mayer & Comp.,

Comptoir: Ursulinerstraße No. 5 und 6.